

Nur für Mitglieder!!!

1. Diskussionsblatt
zur Frage der Kriegstaktik.

Wien, 6. Jänner 1940

herausgegeben
vom

KAMPFEUND ZUR BEREITUNG DER ARBEITERKLASSEN

VORWORT

zum ersten Diskussionsblatt.

Die eröffnete Diskussion zur Frage der Kriegstaktik soll Klärung bringen. Dazu dient auch dieses Diskussionsblatt und alle folgenden. Klärung wird aber viel gründlicher und rascher eintreten, je mehr sich alle Gen. in ihren Beiträgen auf die schwebende Frage konzentrieren und sich nicht durch nichts davon ablenken lassen, also die Streitfrage auch nicht durch ausschweifendes Beiwerk verdecken, durch Nebenfragen auf Nebengeleise bringen.

Fehler erkennen und auch korrigieren, denn Fehler werden nicht aufgezeigt, um die Irrenden zu verletzen, sondern um den gemeinsamen Kampf, für den wir alle mit ganzer Kraft eintreten, schwingvoll vorwärts zu führen (wie klein ist dagegen das persönliche Eingeständnis eines Fehlers).

Die Diskussionsblätter gehören nur für Mitglieder, dürfen also ausserhalb der Mitgliedschaft nicht weiter gegeben werden, denn wir wollen die Arbeiter in dieser Frage der Kriegstaktik führen, klären, das können wir aber nur, wenn bei uns selbst Klarheit herrscht.

Das Diskussionsblatt gründlich und aufmerksam lesen, jeden Artikel unvoreingenommen studieren. Das Diskussionsblatt nicht einige Tage liegen lassen, sondern nach dem Lesen sofort weitergeben. Auch Reinlichkeit kann revolutionär sein. Der nächste muss also noch erkennen können, dass er ein Diskussionsblatt vor sich hat, d.h. sorgfältig damit umgehen, nicht zerknüllen, nicht zerreißen, nicht beschmutzen usw.

Jeder Gen. hat das Recht, sich mit anderen Gen. zu beraten, zu besprechen, sie zu beeinflussen. Doch kein Gen. hat das Recht, Fraktionen zu gründen, solchen anzugehören oder fraktionell zu wirken. Eine Fraktion ist ein Fremdkörper in der Organisation, ja eine Gegenorganisation und solche Gen. würden sich automatisch ausserhalb des Bodens unserer Organisation stellen.

Wenn möglich keine harten, unsachlichen Worte gebrauchen - wir sind doch Freunde und wollen es auch bleiben, ja müssen es bleiben, wenn uns die gemeinsame Sache höher liegt und wir diese stärken wollen - wenn aber harte, unsachliche Worte fallen, dann sich nicht gleich persönlich betroffen fühlen, nicht gleich beleidigt sein, auch dann nicht, wenn solche Worte auch persönlich gemeint sein können. Es wird Phasen in unseren Kampf geben wo die verhetzten Arbeiter uns anspucken, schlagen, verleunden, verraten werden (viele trifft heute schon zu), ja, wir setzen dauernd unsere Freiheit aufs Spiel, wir treten dauernd mit unserem Leben für jeden einzelnen und fürs Ganze ein als etwas Selbstverständliches - und deshalb bei einem gefallenen harten Wort nicht gleich um Hilfe rufen. Wir müssen unempfindlich und stahlhart sein, auch wenn unsere besten Freunde fallen, uns beschimpfen, verleunden, verraten. Nur Gen. aus solchen Mähen, unbeugsamen Stoff können diesen Kampf erfolgreich bestehen.

Die Ereignisse werden zur Klärung beitragen. Jetzt kann Klärung in dieser Frage soweit herbeigeführt werden, soweit wir fähig sind, mit der Summe unserer Kenntnisse und Erfahrungen trotz aller auftauchenden Schwierigkeiten, trotz der Schwere der Bedingungen den richtigen Weg zu erkennen und die Organisation auf diesen Weg zu führen.

Die Leitung

KRIEGSTAKTIK

von ZE

"Wenn sich die Voraussetzungen, die Bedingungen, d.h., wenn sich die Lage ändert, so müssen wir auch unsere Taktik ändern und wär' es selbst vierundzwanzigmal im Tag!" N. Lenin.

Der 2. imperialistische Weltkrieg

Klassenmäßig unterscheidet sich die heutige Weltlage von der Weltlage 1914 dadurch, dass neben den kapitalistischen Staaten, die alle ausnahmslos unter Führung weniger, imperialistisch entwickelter kapitalistischer Staaten stehen, auch ein proletarischer Staat existiert, die Sowjetunion. Alle Handlungen der kapitalistischen Staaten wurden und werden durch diesen grundlegenden Unterschied beeinflusst - erst recht im Krieg.

Der bereits begonnene zweite imperialistische Weltkrieg unterscheidet sich daher auch wesentlich vom ersten imperialistischen Weltkrieg: Dieser Krieg ist nicht nur imperialistischer Krieg, sondern an seinem Abschnitt, an dem die SU sich verteidigt, an dem die Rote Armee im Kampfe steht, ist dieser Krieg revolutionär. Und diesen Abschnitt, den revolutionären Krieg müssen die Arbeiter der ganzen Welt überall und mit allen proletarisch-revolutionären Mitteln unterstützen, stärken. Darin besteht heute die solidarische Disziplin des Weltproletariats.

Die proletarisch-revolutionäre Taktik in diesem Krieg

Die kombinierte Kriegstaktik ist an sich noch wie vor richtig! In unseren Reihen wird die kombinierte Kriegstaktik (das bewusste Kämpfen auch mit den Waffen bei gleichzeitiger Fortsetzung des Kampfes gegen die "eigene" Bourgeoisie) als proletarisch-revolutionäre Kriegstaktik von allen Genossen anerkannt (ja sogar ein Teil der Kontra steht heute auf diesen Standpunkt, indem sie sie so wie wir anwenden im Kussinen-Finnland, in Estland, Lettland, Litauen, indem sie sie für richtig hielten in Österreich u. Tschechien). Meinungsverschiedenheiten gibt es in der Frage der kombinierten Kriegstaktik nur wegen ihrer Anwendung bei bestimmten Voraussetzungen, Bedingungen, der Richtigkeit ihrer Anwendung in bestimmter Lage, in bestimmten Ländern.

Die kombinierte Kriegstaktik wurde aufgestellt zur wirksamen und schnellen Verteidigung des proletarischen Staates, der infolge der stalinschen Entartung trotz seiner militärischen Stärke klassenmäßig immer ohnmächtiger wurde und wird.

Das bewusste Kämpfen auch mit den Waffen an der verlängerten Front der Roten Armee, nämlich an der englisch-französischen Front, diente zur Verteidigung der Sowjetunion, zur Stärkung der Roten Armee. Wir waren uns bewusst, dass trotz nie aussetzenden Kampfes gegen die "eigene" englisch-französische Bourgeoisie, diese durch unser bewusstes Kämpfen auch mit den Waffen vorübergehende Vorteile erreicht, doch für uns war massgebend der grosse Vorteil der Stärkung der Roten Armee.

Wenn wir heute dieselbe Kriegstaktik an der englisch-französischen Front anwenden, obwohl diese Front heute nicht die verlängerte Front der Roten Armee darstellt, sondern im Gegenteil g e g e n die

Rote Armee ausgerichtet ist, so erreicht die engl.-franz.Bourgeoisie weiter den Vorteil durch unser bewusstes Kämpfen auch mit den Waffen, aber der grosse Vorteil der Stärkung der Roten Armee - und das war das wesentliche der kombinierten Kriegstaktik - fällt weg, ja, sogar das Gegenteil davon wird erreicht, nämlich die Schwächung der Roten Armee; ja Kampf gegen die Rote Armee. Denn in dem Masse, in dem durch unser bewusstes Kämpfen auch mit den Waffen an der engl.-franz. Front diese Front gestärkt wird, in demselben Masse ermöglichen wir es den engl.-franz.Kapitalisten, ihre Front, die sich gegen die SU unmittelbar richtet (Vorder-u.Zentralasien, Finnland usw.) zu verstärken, d.h. die Rote Armee zu schwächen. (Wenn z.B. in einer Fabrik ein Streik für die Arbeiter erfolgreich endet, so wird nicht nur der Frontabschnitt der Arbeiterklasse gestärkt, den die Arbeiter dieser Fabrik darstellen, sondern die ganze Kampffront der Arbeiterklasse).

Die kombinierte Kriegstaktik an der engl.-franz.Front sollte die Rote Armee stärken. Wenn die kombinierte Kriegstaktik an der engl.-franz. Front wir weiter anwenden, obwohl sich die Bedingungen grundlegend ändern, obwohl die Lage vollkommen verschieden ist, dann schwächen wir die Rote Armee - ja wir kämpfen der Auswirkung nach gegen die Rote Armee.

Die Gen., die für das weitere Anwenden der kombinierten Kriegstaktik für Engl.-Frankreich sind, obwohl sich die Lage ändert, erkennen zwar, dass dadurch die Rote Armee geschwächt wird, aber die Schwächung Deutschlands ist ihnen bei weitem wichtiger. Für uns proletarischen Revolutionäre ist zwar die Revolution in Deutschland äusserst wichtig, doch nach wie vor ist die SU das wichtigste Bollwerk, der wichtigste Teil der Weltrevolution.

Obwohl die Differenzen zwischen den kapitalistischen Staaten äusserst gross sind, so können sie nie grösser sein als die Differenzen zwischen allen kap. Staaten einerseits und dem proletarischen Staat andererseits. Doch die kap. Staaten können sich infolge der klassenmässigen Schwäche des prolet. Staates die Austragung ihrer Differenzen erlauben. In dem Kampfe geht es also vor allem um die Führung in der kommenden allimperialistischen Front. Diese allimp. Front gegen den prol. Staat kommt auf jeden Fall zustande (wenn der prol. Staat nicht schon vorher durch die Konterrevolution gestürzt wird).

Beim Anwenden der kombinierten Kriegstaktik an der engl.-franz. Front, wenn die SU mit Engl.-Frankr. im Bündnis stünde, wäre die SU, die Rote Armee, bis zum Zustandekommen der allimp. Front gestärkt hervorgegangen. Heute dagegen, beim Anwenden der komb. Kriegstaktik bei den geänderten Bedingungen, wird die Rote Armee, wird der prol. Staat geschwächt - das geben die Gen., die für das weitere Anwenden sind selbst zu - und daher wird der prol. Staat beim Zustandekommen der allimp. Front dieser g e s c h w ä c h t gegenüber stehen.

Die allimp. Front kommt auf jeden Fall zustande! Und wenn wir auch heute, trotz geänderter Lage, in Engl.-Frankr. die kombinierte Kriegstaktik anwenden, dann kommt sie noch schneller zustande, weil wir mit den Waffen bewusst mithelfen, den deutschen Imperialismus unter die Führung des englischen Imperialismus zu zwingen.

Die kombinierte Kriegstaktik war und ist nur gerechtfertigt, wenn wir mit ihr den proletarischen Staat wirksam und schnell verteidigen, d.h. stärken, damit stärken wir gleichzeitig das Weltproletariat, die Weltrevolution.

Etwas zur Taktik im allgemeinen

Der prol. Staat hat prinzipiell das Recht, die Differenzen zwischen den kap. Staaten durch Bündnis mit einem Teil der kap. Staaten auszunützen. Wenn ein Bündnis des prol. Staates prinzipiell richtig ist, so kann es trotzdem unzweckmässig, d.h. taktisch falsch sein. Bündnisse des von der Stalinbürokratie geführten prol. Staates wurden geschlossen bei Verletzung der prinzipiellen Durchführungsbedingungen eines jeden Bündnisses, sie sind Verrat. Doch trotz allen Verrates, trotz prinzipieller Verletzungen dieser Bündnisse, können sie zweckmässig oder unzweckmässig, d.h. taktisch richtig oder taktisch falsch sein und diese

taktische Zweckmässigkeit oder Unzweckmässigkeit müssen die proletarischen Revolutionäre in ihrem Kampf berücksichtigen, ausnützen.

Ein Beispiel: Die SPÖ stand im Bündnis mit der österreichischen Bourgeoisie, ihr Kampf war vom Klassenstandpunkt der Arbeiterklasse prinzipiell falsch, war Verrat. Doch obwohl der Kampf der SP auf strategisch, d.h. auf prinzipiell falscher Grundlinie, Klassenlinie erfolgte, konnte sie dennoch taktische Erfolge für die Arbeiter erreichen - siehe die Gemeindebauten, siehe auch Erfolge bei Streiks. Und diese Taktik, weil sie zweckmässig war und deren Erfolge unterstützten wir, gleichzeitig die prinzipiell falsche Grundlinie der SP aufzeigend.

Weiteres Beispiele: Wir lehnen die Monarchie und die Republik prinzipiell ab. Aber in unserer Taktik berücksichtigen wir jedoch den Kampf um die Republik gegen die Monarchie.

Wir lehnen sowohl die demokratische als auch die faschistische Form des Kap. Staates ab. Aber in unserer Taktik berücksichtigen wir jedoch den Kampf um die demokratische Form. prinzipiell

Das Bündnis der SU mit Frankr.-Engld., obwohl es unter Verletzung der prinzipiellen Durchführungsbedingungen eines Bündnisses erfolgte, war zweckmässig, d.h. taktisch richtig, deshalb konnten wir dieses Bündnis taktisch ausnützen, während das Bündnis der SU mit dem unmittelbaren Feind, Deutschland, unter Verletzung der prinzipiellen Durchführungsbedingungen geschlossen wurde und auch unzweckmässig, d.h. taktisch falsch ist.

Dies so nebenbei für solche, für die es bei falscher prinzipieller Linie vielleicht keine Taktik gibt.

Polen

Durch den Nichtangriffspakt Hitler-Stalin presste die Stalinburokratie den prol. Staat ins Bündnis mit dem imperialistisch-kapitalistischen Nazi Deutschland. Dieses Bündnis wurde bis zur militärischen Zusammenarbeit (z.B. Polen) verdichtet. Bei der Aufteilung Polens arbeiteten beide Staaten militärisch zusammen. Das ist eine Tatsache, die nicht erst durch einen offiziellen Militärpakt bestätigt werden braucht. Beide leisteten sich Schutzhilfe. Daran ändert auch nichts, dass die Rote Armee und das Deutsche Heer räumlich getrennt operierten, denn bekanntlich schätzen wir bestimmte Aktionen nicht nach Kilometern ein, wie manche vielleicht meinen, sondern nach ihrem tatsächlichen Inhalt, nach ihrer praktischen Auswirkung! (Wenn Japan z.B. im ersten imp. Weltkrieg deutsche Kolonien in Ostasien durch militärische Aktionen an sich riss, so stand es praktisch, d.h. der Auswirkung nach im militärischen Bündnis mit England gegen Deutschland. Daran konnte auch die räumliche Trennung von zehntausenden Kilometern nichts ändern).

Der Krieg ist die Fortsetzung der Politik mit andern Mitteln. Wenn es also möglich war, dass die SU und Hitlerdeutschland ein politisches Bündnis schlossen, so war es auch möglich, diese Politik mit andern Mitteln/ - nämlich die des Krieges - fortzusetzen. Daran ändert auch nichts, dass die Rote Armee und das Deutsche Heer es sorgfältig vermeiden, miteinander in allzugrosse Berührung zu kommen.

Der Auswirkung nach ist also der Nichtangriffspakt ein Bündnis das sich in Polen bis zur militärischen Zusammenarbeit verdichtete. Wer das nicht erkennen kann, wer behauptet, dass der Nichtangriffspakt dem Wesen nach kein Bündnis sei, der mag wohl ein kampfgewillter Arbeiter sein, der sich aber jedenfalls noch mit dem ABC des Marxismus arg herum balgt, der seine Träume, seine Wünsche an Stelle der harten Wirklichkeit setzt. Das hat aber mit unserer revolutionären Lehre nichts zu tun, nämlich sich zuerst die Idee, den ideologischen Überbau (die Theorie der kombinierten Kriegstaktik an sich) schaffen und sich dann den Unterbau von "Tatsachen" danach formen, d.h. die tatsächliche Lage, also die Wirklichkeit eben so einschätzen, wie es zum ideologischen Überbau, also zur Theorie der Kriegstaktik passt. Und weil das Bündnis Stalin-Hitler manchen nicht gut passt, kann einfach weggeleugnet. In unserem Kampf sind Illusionen gefährlich. Wir müssen nüchtern sein und es auch bleiben.

Wenn die polnischen Arbeiter die kombinierte Kriegstaktik angewendet, also bewusst auch mit den Waffen gekämpft hätten gegen das Deutsche Heer, dann wäre dieser Frontabschnitt des polnischen (kap.) Heeres gestärkt worden und zwangsläufig damit das ganze polnische (kap.) Heer, also auch der Frontabschnitt, der gegen die Sowjetunion, gegen die Rote Armee gerichtet gewesen ist. Die Anwendung der kombinierten Kriegstaktik in Polen, hiess praktisch den Kampf gegen die Rote Armee, den Kampf gegen die SU verstärken, ermöglichen.

Finnland

Finnland (Mannerheim) ist ein Teil der englisch-französischen Front, ist ein Teil der kommenden allimp. Front. Dies ist klar ersicht- lich durch die Materiallieferungen fast aller kap. Staaten, besonders Englands und der Organisation der finnischen Armee durch englische Offiziere und deren jetzige Anwesenheit in Finnland.

Wenn die Genossen, die auch heute für das Anwenden der kombinierten Kriegstaktik in Engl.-Frankr. eintreten, zugeben, dass durch das bewusste Kämpfen auch mit den Waffen an der engl.-franz. Front unter den heutigen Bedingungen, die engl.-franz. Front gestärkt wird, so geben sie gleichzeitig zu, dass dadurch jeder Frontabschnitt der engl.-franz. Front, also auch die finnische Front (Mannerheim) in ihrem Kampf gegen die SU, gegen die Rote Armee gestärkt wird. Damit geben sie aber auch zu, dass das Anwenden der kombinierten Kriegstaktik in England-Frankreich auch heute Kampf gegen die Rote Armee, Kampf gegen die Sowjetunion, also Kampf gegen den proletarischen Staat bedeutet.

Im richtigen Lichte wird diese grundfalsche Stellung beleuchtet durch folgendes: Im kap. Finnland (Kusinen), das auf Seite der Roten Armee kämpft, geben auch diese Genossen, so wie wir, den finnischen Arbeitern die Lösung, mit allen Mitteln, auch bewusst mit den Waffen die Aktionen der Roten Armee, des prol. Staates zu unterstützen, d.h. anwenden der kombinierten Kriegstaktik im kapitalistischen (Kusinen)-Finnland. Das Sonderware der Stellung dieser Genossen liegt nun darin, dass sie an zwei Fronten, die gegeneinander stehen, nämlich an der engl.-franz. Front, zu der auch die finnische (kap. Mannerheim) Front gehört und an der finnisch-kap. (Kusinen) Front, die zur Front der Roten Armee gehört, die gleiche Kriegstaktik anwenden, das heisst auf beiden Seiten bewusst mit den Waffen kämpfen - ein doppelter Parzelbaum!

Wir konnten nicht verhindern, dass durch die Verrätereien der Stalinbürokratie die Arbeiter geschwächt wurden und durch den neuerlichen Verrat (Nichtangriffspakt) weiter geschwächt werden. Diese Schwächung können wir aber auch nicht aufhalten noch verhindern durch Parzelbäume!

Mit der Lage ändert sich die Taktik

Unsere kombinierte Kriegstaktik ist an bestimmte Bedingungen, an bestimmte Voraussetzungen gebunden. Ändern sich die Bedingungen, diese Voraussetzungen, dann muss sich auch die Taktik ändern. Wenn Genossen trotz Änderung der Lage die Taktik weiter anwenden wollen, dann behalten sie wohl die Form, die Formel der Taktik, sie ändern aber ihren Inhalt (früher Kampf für die Verteidigung der SU, jetzt Stärkung des Kampfes gegen die SU). Sie nehmen nur die Hülle der Taktik ohne deren tatsächlichen Inhalt und deshalb hat ihre Kriegstaktik mit der kombinierten Kriegstaktik wie wir sie bis jetzt verstanden haben und verstehen nichts gemein, sie ist etwas völlig Neues.

In unserer Kriegsbroschüre vom Feber 1939, Seite 10, Punkt f) Tschechoslowakei schreiben wir:

".....denn in einem imperialistischen Staat, der mit dem Arbeiterstaat tatsächlich nicht im Bündnis steht, wenden wir nicht die spanische Taktik an, sondern die Taktik von 1914 oder anders ausgedrückt, dieselbe Taktik, die wir im 2. imperialistischen Weltkrieg z.B. im imperialistischen Deutschland-Italien anwenden".

Wir sehen, das Bündnis der SU mit England-Frankreich war eines

Die kombinierte Kriegstaktik wollten wir anwenden in England-Frankreich, weil diese die verlängerte Front der Roten Armee darstellte, während heute die Rote Armee nicht in dieser Front kämpft, sondern gegen diese Front. Es ist also nicht das gleiche, nicht die gleiche Lage, es kann also auch nicht an der gleichen Front die gleiche Kriegstaktik angewendet werden.

Gegen Verwirrung der proletarisch-rev. Kriegspolitik.

Der unvermeidliche Ausbruch des zweiten imperialistischen Weltkrieges war uns klar. Für seine Verhinderung im rev. Sinne waren nirgends ernste Anzeichen zu erkennen und der Gang der fortschreitenden Verschärfung der Weltwirtschaftskrise machte den Krieg unvermeidlich. Die so ernste Frage der Taktik in diesem Krieg, muss nun aufs neue festgelegt werden, weil die Lage, wie sie der Stalin-Hitlerpakt geschaffen hat, in unserer bisherigen Kriegstaktik keinen konkreten Ausdruck findet. Vorerst einiges zum Prinzipiellen und taktischen des rev. Defaitismus.

Der rev. Defaitismus.

Die prins. Ziele sind im "Frieden" wie im Krieg die gleichen, an diese Ziele ändert sich nicht ein Punkt. Leitendes Ziel ist also auch im Krieg das Hinarbeiten auf den Sturz der Bourgeoisie, das Aufrichten der prol. Diktatur in allen kap. Ländern, die Annahme - auf der ganzen Welt - leitendes Ziel ist und bleibt die prol. Weltrev.

Der rev. Defaitismus ist die prins. Einstellung zum kap. imper. Krieg an sich. Der rev. Defaitismus ist die prins. Zielsetzung für die ganze Epoche des Imperialismus und besagt bezüglich der Taktik NUR, dass diese sich stets nach diesen Zielen ausrichten, einrichten muss. Über das konkrete taktische Verhalten sagt uns der rev. Defait. noch nichts. Die Taktik, den Weg der zur Verwirklichung der prins. Ziele (Aufgaben) hinführt, der muss unter den ständig sich verändernden Bedingungen immer wieder aufs neue gesucht und gefunden werden. Jede grundlegend veränderte Situation erfordert aufs neue die Festlegung der Taktik, die zum immer gleichbleibenden prins. Ziel führt.

Wenn 1914 keine besondere taktische Zielsetzung notwendig war, so NUR deshalb, weil überall, in allen Ländern die objektiven Verhältnisse im wesentlichen dieselben waren. Die allgemeine, grundsätzliche Zielsetzung hat daher auch für das taktische Verhalten voll- auf genügt, genauso, wie dies auch heute in Deutschland und vielen anderen Ländern genügt. Lenin gab 1914 den Arbeitern aller Länder folgende prins. Ziele und sagte:

Arbeiter aller Länder kämpft in diesem Krieg!

- 1.) Für die Umwandlung dieses imp. Krieges in den Bürgerkrieg - in die prol. Rev. - für die Weltrevolution!
- 2.) Für die militärische Niederlage der eigenen Bourg. ohne Ausnahme in allen Ländern!
- 3.) Für die Aufrichtung der prol. Diktatur in allen Ländern, ohne Ausnahme - für die prol. Welt-diktatur!

Taktisch, bezüglich der Waffen sagte Lenin: Arbeiter aller kriegführenden Länder: nehmt Teil an diesem Krieg als Kämpfer gegen diesen. Ergreift die Waffen die auch der Klassenfeind in die Hand drückt, lernt diese zu führen und wendet sie gegen ihn. - Der Hauptfeind steht in eiganem Land!

Diese prins. Ziele waren und müssen auch heute die Richtschnur sein, nach denen sich unser taktisches Handeln ausrichten muss.

Die vielen Kampfmittel, wie z.B. der Streik, das passive Arbeit, die Demonstration, die Teilnahme am bürgerl. Parlament, das Bündnis mit den kleinbürgerl. "Arbeiter" Parteien und auch die Waffen, alle diese genannten und vielen ungenannten Kampfmittel wenden wir an, wenn dazu die Möglichkeit gegeben ist. Für die Schaffung von Möglichkeiten die die Anwendung von immer wirksameren Kampfmitteln gestatten, dafür kämpfen wir. Ist aber einmal die Möglichkeit vorhanden, dann besteht die prins. Pflicht das entsprechende Kampfmittel anzuwenden. Was dies ablehnt, handelt dem Interesse des Proletariats direkt entgegen. Wer dies ablehnt weil sich diese Kampfmittel gegen einen anderen Klassenfeind richten, der handelt genau so.

Wer sagt: die Waffen der eigenen Bourg. dürfen nur gegen diese selbst - und nur gegen diese angewendet werden - der macht aus der Taktik ein Prinzip, dass gegen das Prinzip des rev. Internationalismus verstößt und damit gegen alle rev. Prinzipien. Wer sagt: gegen einen anderen Klassenfeind mit den Waffen zu kämpfen, dass könne die Arbeiterklasse nur, wenn sie an der Macht ist, gerade der verhindert dieses zur Macht kommen, weil er seinen Kampf national¹ beschränkt.

Der Stalin-Hitler'sche Nichtangriffspakt hat eine Lage geschaffen die in unserer kombinierten (differenzierten) Kriegstaktik nicht berücksichtigt wurde. Dies vor allen deshalb, weil im Einschätzen der Perspektive ein Fehler gemacht wurde. Wir haben die eingetretene Lage wohl ins Auge gefasst, sie theoretisch auf ihre prakt. Möglichkeit hin untersucht und sind zu dem falschen Schluss gelangt, dass ein Bündnis zwischen Hitlerdeutschland und der Stalinbürokratie praktisch unversehentlich sei.

Die Frage, ob dieser Irrtum im Einschätzen der Perspektive es notwendig macht, die kombinierte Kriegstaktik auf ihre Richtigkeit hin aufs neue zu prüfen, ist selbstverständlich.

Prüfen wir: der Hauptangriffspunkt der zur differenz. Kriegstaktik geführt hat, war: Das am zweiten imper. Weltkrieg die S.U. - der prol. Staat tatsächlich beteiligt ist und unabhängig vom subjektiven Willen der Stalinbürokratie, keine tatsächliche neutrale Stellung einnehmen kann.

In dieser feststehenden Tatsache erkannten und erkennen wir auch heute den grundlegenden Unterschied der Verhältnisse des jetzigen, im Gegensatz zum Krieg von 1914. Es war und ist nun auch heute notwendig, die Eigenart und die sich daraus ergebenden Folgen zu erkennen, die für das Weltproletariat im allgemeinen und im besonderen eintreten.

1.) Das Allgemeine, ausgehend von der Tatsache, dass die S.U. - der prol. Staat der sinnige princ. Erfolg auf der ganzen kap. Welt ist, dass er das einzige greifbare Ergebnis aller bisherigen Anstrengungen zum Sturz des Weltkap. ist, dass also vom Standpunkt des Kampfes zur Aufrichtung der prol. Weltmacht, die S.U. der erste und in der gegebenen Lage der allerwichtigste Frontabschnitt in der prol. Weltfront ist, den zu verteidigen und zu behaupten princ. Pflicht der Arbeiter aller Länder sein muss.

Der prol. Staat ist ein Fremdkörper im kap. Weltsystem, an dessen Entfernung ständig und immer die natürlichen Abwehrkräfte des kapital. Gesellschaftskörpers arbeiten und in Verbindung des bewussten Kampfes der Kapitalisten, stellt dieses die allgemeine Bedrohung des prolet. Staates durch alle Kapitalisten dar.

Im Krieg verschärft sich automatisch die allgemeine Gefahr, die den prol. Staat durch den gesamt Kapitalismus droht. In der Krise (und dafür ist der Krieg sichtbarer Ausdruck), wird ein Fremdkörper wie der prol. Staat es in der Tat ist, noch unerträglicher empfunden. Seine Entfernung wird zur Lebensfrage für den von der Krise geschüttelten Kapitalismus. Die Erkenntnis dieser Gefahr und die unvermeidlichen Konsequenzen die sich für alle Kapitalisten in diesem Krieg - früher oder später - aber auf alle Fälle noch in diesem Krieg ergeben und von Standpunkt der Imperialisten verwirklicht werden müssen. Diese feststehende Tatsache zwang und zwingt uns auch heute noch, die Perspektive der allimperialistischen Front zu geben.

2.) Das Besondere - für die Taktik wichtig:
unter, "Das Allgemeine", wurde schon festgestellt, dass der prol. Staat der wichtigste Frontabschnitt in der gesamten Weltfront ist und dass es princ. Pflicht der Arbeiter aller Länder ist, diesen Frontabschnitt zu verteidigen. Zum Unterschied von 1914, wo ein derartiger Frontabschnitt nicht bestand und dem zu Folge der Kampf für die Aufrichtung der prol. Tiktatur, in taktischer Hinsicht keine Rücksichtnahme bedurfte. Das den Kampf der Arbeiter aller Länder bestimmende Interessen die Aufrichtung der prol. Macht, war das sinnige bestimmende Ziel (Aufgabe) im Krieg von 1914. Im zweiten imper. Weltkrieg tritt ein zweites Ziel, (Aufgabe) noch dazu, dass heisst, für die Arbeiter aller kap. Länder tritt neben die erste princ. Aufgabe, die prol. Tiktatur aufzurichten, die zweite princ. Aufgabe, die wirksamste Verteidigung,

Wiedergesundung des prol. Staates. Im zweiten imper. Weltkrieg haben die Arbeiter aller Länder nicht nur eine, sondern zwei prinzipielle Aufgaben (Ziele) taktisch zu berücksichtigen und zu verwirklichen:

- 1.) Aufrichtung der prol. Diktatur im eigenen Land.
- 2.) Wirksame Verteidigung, Behauptung und Wiedergesundung des proletari schon Staates.

Es muss unterschieden werden, zwischen einem Ziel dass erst verwirklicht und einem solchen, dass schon erreicht ist und behauptet werden muss. Und wenn wir sagen, "der prol. Staat ist der wichtigste Frontabschnitt in der gesamten Weltfront", so sagt dies, dass wir begriffen haben, dass nur ein Kampf richtig sein kann, der die erreichbaren prins. Ziele behauptet, (auf dieses dem Kampf ausgerichtet) und damit gleichzeitig die Grundlage schafft für weitere Erfolge. Ein Kampf jedoch, der geführt wird zur Aufrichtung der prol. Macht ohne Rücksicht darauf, ob der prol. Staat fällt, oder nicht fällt, der kann nicht von Erfolg, im besten Falle aber nur vorübergehender Natur sein. Wer so kämpft und wer so die Aufrichtung der prol. Diktatur im eigenen Land anstrebt, der isoliert sich und schwächt damit die gesamte Weltfront. Und tritt dem zu Folge am wichtigsten Frontabschnitt eine Niederlage ein, die zu verhindern weniger wichtig schien, als die eigene Diktatur, dann trifft ihn die Niederlage ebenso und rückt den Sieg im eigenen Land wieder in weite Ferne. Wer nicht versteht, eine Hauptposition hartnäckig zu verteidigen und zu behaupten, der wird ganz unwahrscheinlich eine solche wieder erobern, aber auf keinen Fall behaupten. Denn so lange der Weltkapitalismus nicht aus Ganses besiegt ist, werden immer wieder neue die eroberten Positionen erneuten Gefahren gegenüberstehen. Und ist da nicht der gesamte Weltkampf auf die wirksame Verteidigung dieser Erfolge konzentriert, dann liegt die Konterrevolution und die damit unermessliche verbundene Schwächung der gesamten Weltfront, führt zu einem Rückschlag auf der ganzen Linie. Wer heute nicht in der wirksamen Verteidigung des prol. Staates die bestimmende Voraussetzung für den Sieg im eigenen Land erkennt, der handelt - muss handeln gegen einen solchen Sieg.

Ist also der prol. Staat - die S.U. das grundlegend Neue in der Lage, auf der sich der zweite imper. Weltkrieg vollzieht, so ist das besonders in dieser Lage, dass neben der bereits aufgestellten allgemeinen Gefahr, der der prol. Staat vom Gesamtkapital, ausgesetzt ist, dieser objektiv, unmittelbar aufs höchste von einem bestimmten Teil dieser gesamten kapitalistischen Front mehr bedroht ist, als von dem anderen Teil. Dieser unmittelbar den prol. Staat am meisten bedrohende Teil der Imper., ist Hitlerdeutschland und seine verbündete Front.

Hitlerdeutschland der unmittelbar - gefährlichste Feind des prol. Staates.

In keinem kap. Land ist der Klassengegensatz zwischen Arbeiterklasse und Bourg. so aufs höchste zugepointet, wie in Hitlerdeutschland. Die Herrschaft des hochentwickelten und konzentrierten Monopolkap., hat hier die schärfste Form der Ausbeutung angenommen. Nirgends in der kap. Welt, wird aus der nationalen Arbeiterklasse soviel herausgepresst, wie hier der chronische Charakter der Weltwirtschaftskrise hat sich in Deutschland am stärksten ausgewirkt und in keinem kap. Land war der Zwang so gross, die Krise, ausschliesslich auf Kosten der nationalen Arbeiter und Mittelklasse zu überwinden, wie hier. Wenn noch in Betracht gezogen wird, dass die deutschen Kap. die ihnen von den Siegerstaaten auferlegten Kontributionen und Reparationen ebenfalls aus der nation. Arbeiterklasse und Mittelklasse herauspressen mussten, dann wird und klar, dass dies die objektiv stärksten treibenden Ursachen waren, die die Monopolisierung, (Ausbeutung) auf so hohe Stufe vorantreiben. Die zwingende Notwendigkeit für den deutschen Kap., die Ausbeutung der Arbeiter und Mittelklasse um jeden Preis immer höher und höher zu treiben, führte 1932/33 zu einer objektiv revolutionären Situation. Schenkt man gekniet durch den Verrat der KP (SI) STP (SH) erlebt die deutsche Arbeiterklasse die grösste Niederlage aller Zeiten. Der deutsche Monopolkap.-

die Krupp, Thyssen, Mannesmann, Bosch, Siemens usw. - die größten Häufte des deutschen Kap. benutzten sich des kap. Staates und richteten die schrecklichste kap. Diktatur, (Ausbeutung) in Form der faschistischen Diktatur auf.

Der kap. Staat war nun ausschliesslich in Besitz der Monopole übergegangen, ausschliesslich und in erster Linie ein Instrument zur Wahrung der Monopolkap. Interessen geworden. Der unter so hochgradiger Ausbeutung mit immer grösserer Gefahr verbundene Konkurrenzkampf, wurde durch das Diktat der Monopolkap. ausgeschaltet. Mit den Mitteln des ausschliesslich in Händen und Verfügung der Monopolisten stehenden kap. Staates, wurde die Konkurrenz aller gegen diese in Gegensatz stehenden Kapitalisten gebrochen und so den grössten Teil des im nationalen Rahmen erzielten Profits an sich reissend, das Verfügungsrecht über die Massen der Arbeiter und Mittelklasse ausschliesslich für sich beanspruchend. Damit und auf diese Art wurden die letzten vermeidbaren Hindernisse (Gefahren) die aus den kap. Gegensätzlichkeiten entspringen beseitigt und der Weg zu immer höher steigenden Ausbeutung freigeschaltet.

Der Gang der Entwicklung des Kapitalismus in Deutschland hat jenen Punkt erreicht, wo nur mehr mittels der offenen kap. Diktatur die Herrschaft des Kap. behauptet werden kann. Die Theorie der "permanenten Revolution" findet hier ihren sichtbarsten Ausdruck. Revolution und Konterrevolution stehen hier dazwischen Gewehr bei Fuss, oder besser gesagt die Konterrevolution ist entschlossen, jede geringste politische Regung kommt sie von wo immer, sofort in Keime zu ersticken. Nun ist es klar, dass auf die Dauer selbst die beste und weiteste kap. Unterdrückungsmaschine nicht verhindern kann, dass die Massen durch den immer unerbittlicher werdenden Druck gezwungen in Revolüt. Bewegung geraten und es so zu einer neuerlichen Kraftprobe zwischen Revolution und Konterrev kommen wird, dass weiss die Bourg. genau so, wie wir. Sie muss daher ständig an der Schwächung der Rev. im innern und aber auch nach aussen tätig sein. Die Rettung und Behauptung der kap. Herrschaft der deutschen Imp. wird überhaupt nur mehr möglich, durch ständiges vertreiben der Konterrev. auch ausserhalb Deutschlands und damit gleichzeitig ihre im Ziele anstreben. Ja es ist dies der ausschliesslich bestimmende Charakter ihrer Imp. Politik geworden. In allen Ländern der Welt finden wir die deutsche Konterrev. am Werk und sie scheut keine Mittel und Opfer, es gilt der Weltrev. eine Niederlage zu bereiten, (siehe Spanien). Der deutsche Imp. ist somit zum Zentrum der Weltkonterrev. geworden. Die Logik der Klassenpol. Weltlage von heute liegt darin: fällt Hitlerdeutschland marschiert die Weltrev. Siegt jedoch Hitlerdeutschland, dann marschiert die Weltkonterrev. Jede Schwächung Hitlerdeutschlands, ist die Schwächung der Weltkonterrev. Jede Hilfeleistung, sei es in Form des offenen oder faktischen Bündnisses, ist Stärkung der Weltkonterrevolüt. Im Hitlerdeutschland prallen im wahrsten Sinne des Wortes, die Weltrev. und Weltkonterrevolution aufeinander. Von diesem Teil des Weltkap. ist die Weltrev. am meisten und unmittelbar am schärfsten bedroht und demzufolge auch der prol. Staat - der nach wie vor wichtigste Protabschnitt des Weltproletariats.

Die Bündnispolitik der Stalinbürokratie und des prol. Staates.

Mächtig wankt der Boden auf dem die Stalinbürokratie balanciert. Die Entwicklung treibt mit Riesen-Schritten der entgültigen Entscheidung in Russland zu. Der letzte Akt der stalinistischen Herrlichkeit hat begonnen und er wird aller Voraussicht nach, der kürzeste in ihrem poli. Spiel sein. Unsere Pflicht ist es, mit aller geistiger und physischer Kraft beizutragen, damit die prol. Revolution zum Vollstrecker des so lange gefällten Urteil über diese wird und nicht die Konterrevolution.

Ein Krieg bringt immer die Schwächen der an ihm Beteiligten zu Tage und der sich Schwach fühlende sucht ihm zu entgehen - auszuweichen, so auch die Stalinbürokratie. Neben ihrem Hauptfeinde, der prol. Revolution fürchtet sie nichts so sehr, wie den Krieg gegen alle Imperialisten. Sie fürchtet den Sieg des prol. Staates genau so, wie dessen Niederlage. In beiden Fällen ist ihr Tod unvermeidlich. Sie kann daher ihre Politik nicht mehr nach perspektivischen Zichen einstellen, denn wohin sie in die weitere Zukunft blickt - nichts als sicherer Tod. Darum lebt sie nur m



von Augenblick, sieht sie ihre Rettung nur mehr im augenblicklichen Erfolg und mag dieser noch so winzig klein sein und mag der Preis für diesen ihr sicherer Tod sein. Welcher von den Imper. ihr also einen solchen Augenblickeerfolg bietet, für den entschliesst sie sich. Die Logik ihrer verzweifelten Lage ist die: lieber mit dem auch ihr unmittelbar gefährlichsten Imperial., lieber mit Hitler einen Krieg gegen die auch ihr unmittelbar weniger gefährlichen Imper. und damit die Todesurteil Niederlage des proletarischen Staates riskieren, als einen Krieg gegen alle Imperialisten, der die einzige Möglichkeit in der gegebenen Lage ist, den prol. Staat zu retten.

Die engl. Imperialisten, die die Führung gegen das imper. Deutschl. ausüben, konnten knapp vor den Ausbruch des Krieges nicht mehr verbergen, dass sie einen Krieg mit der S.U. gegen Deutschland nicht wollen, nicht wollen dürfen aus Angst, dadurch der prol. Revolution in Hitlerdeutschland Vorschub zu leisten, die für die engl. Imper. genau so gefährlich werden muss, wie sie für die deutschen Imper. ist. Diese Zwangslage der engl. Imperialisten ausnützend, ermöglichte es Hitlerdeutschland einen mächtigen Vorsprung zu gewinnen, (Österr., C.S.R.) und Letzteres steuerte mit Volldampf darauf los, auch Polen zu schlucken. Dieser gefährlichen Entwicklung der deutschen Imperialisten, wollte die Engländer dadurch ein Ende bereiten, indem sie versuchten die sogenannte "Friedensfront" herzustellen, der gegenüber es Deutschland nicht hätte wagen dürfen, den Krieg gegen Polen zu beginnen. Auf diese Weise wäre Deutschland vollständig isoliert und gezwungen gewesen, das Diktat der engl. Imper. anzunehmen, -unter Führung Englands und für dieses gegen die S.U. zu kämpfen. Einzig und allein von Russland hing es ab, ob diese Front zu stande kommen sollte oder nicht.

Vom Standpunkt des prol. Staates gab es in dieser Lage nur eine Möglichkeit, dass eigene Interesse und das der Weltrevolution zu verteidigen und zu behaupten: Das Ansinnen Engl. ablehnen, aber auch Hitlerdeutschland den Ausweg versperren, diesem gegenüber jede Unterstützung verweigern und volle Handlungsfreiheit insbesondere gegen Hitlerdeutschl. bewahren.

Für die Stalinbürokratie gab es noch eine zweite Möglichkeit das Bündnis mit Hitlerdeutschland, dem unmittelbar gefährlichsten Gegner des proletarischen Staates. Für die Stalinbükr. verwandelte sich Hitlerdeutschland in einen mittelbaren Gegner. Für den prol. Staat, für die Weltrevolution ist die Gefahr durch dieses Bündnis um ein vielfaches verschärft worden, Hitlerdeutschland ist nach wie vor der unmittelbar gefährlichste Gegner des proletarischen Staates, das Bündnis richtet sich in der Hauptsache gegen diesen.

Die Stalinbürokratie warf sich und dem proletarischen Staat lieber in die Arme Hitlers, bevor sie einen Krieg auf sich nahm, (für den sie sich zu schwach fühlte), um ihn mit Erfolg in eigenen Interesse zu führen, ohne dabei die proletarische Revolution, der prol. Staat die Oberhand über sie gewinnen würde. Dieses war das Hauptmotiv, von dem sie sich leiten liessen, als sie vor die Entscheidung gestellt war. Die Dynamik dieses Bündnisses führt objektiv zur Stärkung Hitlerdeutschl. Dem Zentrum der Weltkonterrevolution und damit zur Schwächung der Weltrevolution. Vom Standpunkt dieser muss sich auch die Bündnispolitik des prol. Staates ausrichten und von diesem Standpunkt aus, ist es Verrat und darum bekämpfen wir in der neuen Lage auch dieses verräterische Bündnis.

Der prol. Staat ist durch die Stalinbürokratie ungeheuerlich geschwächt, seine Entartung ist schon so weit fortgeschritten, dass nur mehr die revolutionäre Massenaktion, (die pol. Rev.) der russischen Arbeiterkl. die Stalinbükr. zu stürzen vermag. "Die russ. Arbeiterkl. hasst die Bürokratie und würde sich schon lange gegen sie zum tödlichen Schlag erheben haben, wenn es nicht ständig fürchtete, damit der Konterrevolution im Innern und von Aussen eine Möglichkeit zum Sieg zu geben". (Tretsky in seinem Buch, "Die verräterische Revolution.") Wahrlich, das russ. Proletariat bedarf mehr den je der Hilfe und die Unterstützung des internationalen Proletariat, den die Stunde der Entscheidung naht. Wer den Sinn, die Gefahr dieses Bündnisses zwischen der Stalin-Bükr.

und Hitler nicht verkennt, den Kampf der Ernst des in unmittelbarer Zukunft in Russland bevorstehenden nicht verborgen bleiben. Was es wirklich Ernst ist um die Verteidigung des prol. Staates, war begreift dass das russ. Proletariat seine geschichtlichen Aufgaben erfolgreich nur erfüllen kann, wenn es von internat. prol. wirksamen Unterstützung wird, wem vor allem, die Rettung, Behauptung des proletarischen Staates zu mindest ebenso wichtig ist, wie die Aufrichtung der prol. Diktatur im eigenen Land, der wird jede Möglichkeit mit aller Kraft erfassen und seine Pflicht erfüllen. Es gilt jedoch die Möglichkeiten zu erkennen, die sich unter den ständig ändernden Verhältnissen ergeben und dies ist wieder nur möglich, wenn wir die wesentlichen Merkmale der jeweiligen Lage klar sehen und das wesentliche von unwesentlichen zu unterscheiden verstehen. Was waren nun die wesentlichen Merkmale der Lage vor dem Stalin-Hitlerpakt?

1.) Das der prol. Staat an diesem Krieg teilnimmt, teilnehmen muss und daher automatisch den immer mehr steigenden Gefahren ausgesetzt ist, die ein solcher Krieg mit sich bringt.

2.) Das Hitlerdeutschland der unmittelbar gefährlichste Gegner des prol. Staates ist.

3.) Die Differenzen unter den Imperialisten, das heisst, dass England, Frankreich usw. kämpft - Krieg führt gegen Hitlerdeutschland und seine Verbündeten.

4.) Die grosse allgemeine Schwäche des internat. Proletariats. Daraus ergeben sich für die prol. Revolutionäre, für die Weltarbeiterklasse folgende Konsequenzen:

1.) Die prim. Pflicht, den prol. Staat gegenüber der Bedrohung durch die Imperialisten zu verteidigen, und behaupten!

2.) Das durch Schwächung, Besiegung Hitlerdeutschland am wirksamsten dem proletarischen Staat geholfen wird!

3.) Das in der kriegerischen Austragung der imper. Gegensätze zwischen Hitlerdeutschl., Engl. usw., die Möglichkeit besteht, auch mit den Waffen in diesen Ländern zur Schwächung, Besiegung Hitlerdeutschland beizutragen und damit den prol. Staat am wirksamsten zu verteidigen und zu helfen, sich gegenüber seinem unmittelbaren gefährlichsten und damit gleichzeitig gegen alle imperialistischen Gegner zu behaupten!

4.) Dass die allgemeine Schwäche des Weltproletariats, einschliesslich des prol. Staates diese in eine passive Abwehrstellung gezwungen und, dass vom Ergreifen und Nichtergreifen einer Möglichkeit, Sieg oder Niederlage abhängig sind.

Jeder nicht Beachten, Nichtergreifen dieser oder jener Möglichkeit, wirkt sich aus als Stärkung Hitlerdeutschland! Jedes Nichtanwenden eines möglichen Kampfmittels in der so geschwächten Lage des Weltproletariats, wie dies heute der Fall ist, wirkt sich objektiv direkt als Kampf gegen den prol. Staat aus. Würde die Weltarbeitertkl. stark sein, so würde sie eine Offensivstellung einnehmen und ein Fehler infolge Nichtbeachten dieser oder jener Möglichkeit, würde nicht so verhängnisvolle Folgen nach sich ziehen, wie dies heute unvermeidlich der Fall sein muss!

Der Beweis dafür, dass die kombinierte, (differenzierte) Kriegstaktik richtig war, ist damit erbracht. Die oben unter Punkt eine bis vier aufgezählten Hauptmerkmale der Lage vor dem Stalin-Hitlerpakt und die sich daraus ergebenden Konsequenzen, bilden die vier Hauptvoraussetzungen, die diese differenzierte Kriegstaktik rechtfertigen und deren Anwendung zur revolutionären Pflicht machten. Vergleichen wir nun diese Lage, mit der nach dem Stalin-Hitlerpakt, so kann nicht geleugnet werden, dass auch in dieser die differenzierte Kriegstaktik anzuwenden ist, weil auch in dieser Lage die vier Hauptvoraussetzungen, aus der vorangehenden Weltperiode, unabhängig davon, dass der prol. Staat, (von der Bürokratie vergewaltigt) in Bündnis, also in der Front seines unmittelbar gefährlichsten Gegners steht, welches wir diese Taktik auch heute an, bei gleichzeitiger Berücksichtigung dieses Bündnisses, indem wir heute auch das Bündnis bekämpfen müssen. Weil dieses grundsätzlicher Verrat an Weltproletariat, an prol. Staat ist, zum Unterschied der vorangegangenen Lage, wo verüber-

gehend die unmittelbaren Interessen des Proletariats, (des prol. Staat.) mit der kleinbürgerlichen Stalinbükr. zusammen fielen und demzufolge den prol. Staat in eine objektiv richtige Aussenpolitische Richtung einstellte. Grundsätzlich verriet die Bürokratie dieses Bündnis indem sie den Kampf der Arbeiter in den verbündeten Ländern gegen ihre Bourgeoisie sabotierte und verhinderte. Also nicht deshalb bekämpften wir damals die Stalinbürokratie, weil sie das Bündnis zwischen prol. Staat und der französisch, tschechischen usw. Bourg. schloss, sondern deshalb, weil sie auch das französ. usw. Proletariat ins Bündnis mit ihrer Bourgeoisie zwang.

Wenn heute Frankreich und England mit den Waffen gegen Hitlerdeutschland kämpfen, Krieg führen, so besteht darin für die Arbeiter dieser Länder die Möglichkeit, auch mit den Waffen zur Schwächung des unmittelbar gefährlichsten Gegners des prol. Staates beizutragen und erleichtern es auf diese Weise dem russ. Proletariat, sich gegen seinen unmittelbar gefährlichsten Feind und damit gleichzeitig gegenüber allen Feinden aus dem Lager der Imper. und ihrer Lakaien, einschliesslich der Stalinbürokratie in der S.U. zu behaupten. Auf diese Weise verteidigen die Arbeiter dieser Länder den wichtigsten Frontabschnitt in der gesamten Weltfront, auf dies Weise schwächen sie die intern. Konterrevolution und schaffen damit gleichzeitig die internat. Voraussetzung für den Sieg im eigenen Land, vor allem in Hitlerdeutschl., dem aussichtsreichsten Punkt in der kap. Welt, die prol. Diktatur aufzu richten. Hitlerdeutschland ist wieder der Schlüssel zur internat. Lage.*

Fest auf dem Boden der Wirklichkeit stehend, dass Primäre vom Sekundären streng auseinander haltend, unverbrüchlich an den prol. revolutionären Prinzipien festhaltend, auf diese hinstrebend, ~~schlagen~~ wir in der gegebenen Kampflage den Arbeitern aller Länder folgende strategische und taktische Zielsetzung zu geben.

In NaziDeutschland: mit allen Mitteln auf den a p p o r t i g e n Sturz der faschistischen Diktatur hinarbeiten, den Kampf der Sozialdemokratie um die Wiederherstellung der kap. Demokr. unterstützen, zugleich den Massen die Unzulänglichkeit dieser Lösung für die Arbeiterklasse, die Massen überhaupt, sowie die der Arbeiterschaft und auch den armen Kleinbauern, Kleinbü. ~~wirklich~~ dienende Lösung aufzeigen, die Aufrichtung der prol. Diktatur im Bunde mit den armen Mittelmassen in Dorf und Stadt, als Weltrevolution.

In England Frankreich usw.: den revolutionären Sturz der ~~der~~ dortigen halbbonapartistischen (Frankreich), halbdemokratischen (England) Bourgeoisiediktatur mit allen zweckdienlichen Mitteln V e r b e r e i t e n, gleichzeitig auch Kampf mit den Waffen überall dort wo die eigene Bourgeoisie Krieg führt gegen Hitlerdeutschland und deren unmittelbare Verbündete, (mit Ausnahme des prol. Staates) mit der Perspektive der prol. Diktatur auch hier, mit der Perspektive der Weltrevolution.

In Sowjetrussland: muss das Proletariat seine ganzen Anstrengungen darauf vereinigen und auf Ausserste steigern, die Stalbükr. zu stürzen, den Sowjetstaat wieder auf die Leninsche Linie stellen, auch jede militärische Hilfeleistung an NaziDeutschland und dessen unmittelbare Verbündete sabotieren und gleichzeitig alles tun, um die prol. Macht wirksam gegen jeden Kap., imper., Angriff zu verteidigen. Es ist Aufgabe der Arbeiter aller Länder, das russ. Proletariat in dieser, seiner prol. Revolutionären Kriegstaktik, (Aufgabe) zu unterstützen.

Wenn der prolet. Staat nicht schon vorher durch eine kapitalistische Gegenrevolution erwürgt sein wird, so werden sich die imperial. Mächte schliesslich im weiteren Verlauf im irgend einer Einheitsfront zusammenfinden, um die weitweilige Lösung ihrer Widersprüche auf Kosten des proletarischen Staates zu verwirklichen. Spätestens in diesem Falle wird das Proletariat die Taktik, die es schon heute in Deutschland anwenden muss, auf England, Frankreich usw. ausdehnen, wenn es nicht schon vorher infolge der objektiv gekünderten und insbesondere infolge der durch seine revolutionäre Aktion gewandelten Kräfteverhältnisse der

-3-

Klassen dazu die Möglichkeit hat.

Das Proletariat unterstützt den nationalen Freiheitskampf der tschechischen, polnischen und sonstigen Volksmassen, wie es auch den kolonialrevolutionären Freiheitskampf der Kolonialvölker unterstützt. Auf dieser prinzipiellen Linie sich bewegend operiert es taktisch auch hier in jedem einzelnen Fall im Einklang mit der obigen differenzierten proletarischrevolutionären Taktik.

Sowjetgrossdeutschland, Sowjettschechien, Sowjetpolen, Sowjetmitteleuropa, Sowjetfrankreich, Sowjetengland, mit einem Wort die Vereinigten Sowjetstaaten von Europa sind das Ziel des grossen proletarischrevolutionären Kampfes, dessen Perspektive ist die Welt-sowjetrepublik.

Das Instrument, um den revolutionären Kampf des Proletariats der Massen überhaupt zu diesem Ziel zu führen, ist die Vierte Internationale, deren Parteien, sie gilt es aufzubauen, auszubauen.

O. M.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

ZUR KRIEGSTAKTIK.

Das Bündnis Stalin-Hitler brachte uns vor die Notwendigkeit, der Arbeiterklasse den taktischen Weg aufzuzeigen in einem Kriege, den Deutschland gegen Engl.-Frankr. führt, wobei D mit der SU faktisch im Bündnisse steht. Wir müssen dies tun, da wir in unserer „Kriegstaktik“ (Feber 1939), in der wir unsere Stellung zum 1. Imp. Kriege prinzipiell wie taktisch genau präzisierten, ein Bündnis SU-Hitlerdeutschland, ohne dass sich die Machtverhältnisse in einem der beiden Staaten grundsätzlich veränderten, für unmöglich hielten. Die Tatsachen haben aber bewiesen, dass diese Perspektive falsch war. Was wir als theoretische Frage hinstellten ist praktische Wirklichkeit geworden. Daher müssen wir unseren taktischen Standpunkt im 2. Imp. Weltkrieg nochmals überprüfen.

1. Die differenzierte Kriegstaktik (Feber 1939).

Beim Herausarbeiten, analysieren diff. Kr. gingen wir von folgenden Voraussetzungen aus:

a) Von bestehen des prol. Staates, der heute wesentlicheren Unterschied gegenüber dem 1. Imp. Weltkrieg.

b) Vom konkreten Kräfteverhältnis im Weltmassstab, u. zwar: Die Arbeiterklasse geschwächt durch SP/StP, geschwächt durch die grossen Niederlagen der letzten Jahre, uneinig, ohne Führung durch eine Klassenpartei, der Schwerpunkt liegt noch immer im prol. Staat, der geschwächt ist durch die parasitäre Stalinb., die kapitalistische Klasse differenziert im kap. Konkurrenzkampf, einzig im prinzipiellen Kampf gegen die SU, der Schwerpunkt des Angriffes gegen die Arbeiterklasse und damit auch gegen den prol. Staat im monopolkapitalistischen D, wodurch D unmittelbarer Angreifer auf die SU wird.

c) Von der Verwirklichung des Bündnisses der SU mit den mittelbaren Gegnern der SU (ein Bündnis der SU mit ihren unmittelbaren Gegnern der SU zielten wir damals noch für unmöglich). In der „Kr.“ steht diese Voraussetzung gleich im ersten Satz: „Wie soll sich ~~Ver~~ mit den Arbeiterstaaten verbündeten kap. Staaten die prol. Rev., die prol. Partei, die Arbeiter, die Massen verhalten, das ist die schwierigste taktische Frage dieses Krieges.“ Zur Klärung dieser Frage wurde die ganze Kr. geschrieben.

d) Von der Tatsache, dass in D die objektiv besten Bedingungen für die prol. Rev. bestehen und dass in dem relativ am meisten industrialisierten die Rev. am wichtigsten ist.

Das Endergebnis unserer damaligen Einschätzung war folgendes: In Ital. usw. revol. Defaitismus wie 1914, in Frankr.-Engl. die Kombinierte Kriegstaktik.

Die kombinierte Kriegstaktik hatte weiters eine militärische und eine politische Seite:

A. Die militärische Seite: Wir wollten durch unser taktisches Verhalten, durch unser bewusstes Kämpfen an der Front der mittelbaren kap. Gegner des prol. Staates die Rote Armee militärisch unterstützen, gleichsam eine verlängerte Front der Roten Armee bilden. (Dass wir bei diesem bewussten Kämpfen damals wie heute, wenn wir eine ähnliche Taktik anwenden würden, einen Augenblick den Kampf mit allen anderen Mitteln gegen die eigene Bourgeoisie einstellen würden, ist für uns prol. Rev. selbstverständlich.)

B. Die politische Seite: Wir wollten durch unser taktisches Verhalten auch die deutsche Rev. unterstützen, fördern, wir wollten die Weltrev. an ihrem wichtigsten und aussichtsreichsten Punkte in Gang bringen.

** Verhalten*

Wir haben bei der Aufstellung der komb. Kr. diese nur als ganzes betrachtet, niemals davon gesprochen, dass eine oder die andere der Voraussetzungen wegfallen könne, dass sie entweder nur militärisch oder nur politisch aufgefasst werden könne. Sie hatte nur eine Grundlage: die Einschätzung der damaligen politisch-militärischen Lage, die in den vorhin erwähnten Voraussetzungen gipfelte.

2. Wir müssen von neuem einschätzen.

Nach dem Abschluss des Paktes Stalin-Hitler müssen wir nun untersuchen, ob sich bei den Voraussetzungen, die wir in der Kr. machten, etwas Grundlegendes änderte, ob die k. Kr. ergänzt, erweitert, ob sie ohne Änderung noch immer angewendet werden kann, ob sie jetzt in D angewendet werden muss, ob sie überholt, ja letzten Endes, ob sie überhaupt richtig ist. Der Standpunkt, von dem wir ausgehen müssen beim neuen einschätzen überprüfen, ist der XXII Standpunkt der Weltarbeiterklasse, der prol. Internationalismus.

a) Die SU ist nach wie vor prol. Staat, daran hat sich auch durch den Paktabschluss mit Hitler nichts geändert. Es können auch noch so grosse Verrätereien der Stalinb. an der prol. Eigenschaft des russ. Staates nichts ändern, erst die bewährte Gegenaktion der Konterrevolution wird ihn in einen kap. Staat verwandeln. Dies zu erwähnen mag vielleicht unter uns prol. Rev. überflüssig erscheinen, ist es aber nicht, Es genügt nämlich nicht Russland als prol. Staat nur mit Worten anzuerkennen. Aus der Anerkennung Russlands als prol. Staat ergeben sich auch Konsequenzen, nämlich seine Verteidigung gegen die kap. Staaten mit allen Mitteln, die uns zur Verfügung stehen und mit unseren Grundsätzen zu vereinbaren sind. Wir werden später auf diese wichtige Tatsache noch einmal zurückkommen.

b) Im Kräfteverhältnis hat sich nichts Wesentliches geändert. Die Stalinb., die mit der Weltbourgeoisie im Bündnis steht, hat das Bündnis mit Hitler sicher nicht mit der Absicht geschlossen, das Kräfteverhältnis zugunsten der Weltrev. zu verändern, sondern gerade mit der gegen teiligen Absicht. Wenn die SU durch dieses Bündnis trotzdem Positionen errang (Polen, Baltikum, Finnland), die letzten Endes auch der Weltarbeiterklasse, die an der Verteidigung des prol. Staates interessiert ist, zugute kommen, so geschah dies nicht aus den vorhin erwähnten Absichten der Stalinb. Diese Positionen wurden durch 2 ~~Umsstände~~ Umstände errungen: 1. Durch die äusserst verzweifelte Lage des Weltkapitalismus, 2. durch die prol. Eigenschaft des russ. Staates, wodurch die Stalinb. ~~g e z w u n g e n~~ ist revol. Krieg zu führen, so gern sie dies auch verhindern möchte. Damit ist selbstverständlich nichts gesagt über die Gesamtwirkung dieses Bündnisses: Es war dies ein Bündnis, wie alle anderen Bündnisse der Stalinb., gegen die Weltarbeiterklasse, also zum Schaden der Weltarbeiterklasse. Dass diese Bündnis in seiner Auswirkung auch Vorteile für die Arbeiterklasse brachte, war zwangsläufig, gegen den Willen beider Bündnispartner. Aber des halb die Vorteile nicht anerkennen, weil sie Vorteile der Stalinb. gegen den Willen der Stalinb. sind, wäre ultralinkster Opportunismus. Und diejenigen, die behaupten, die SU führe keinen revol. Krieg z. B. in Finnland erkennen den prol. Staat nur mehr mit Worten an, stehen gar nicht auf dem Boden unserer Prinzipien. Selbstverständlich werden die finnischen Volksmassen keinen paradiesischen Zeiten entgegengehen, aber es kann uns doch nicht gleich sein, ob Finnland Bastion des prol. Staates oder Bastion des imp. Engl. ist. Hier geht es nicht um Gefühlsduselei, nicht um die Selbständigkeit von Nationen und Nationchen, sondern um den Bestand des prol. Staates als die noch immer wichtigste Position der Weltarbeiterkl. Diese Zeilen mögen für uns prol. Rev. wieder überflüssig erscheinen, zumindest in Zusammenhang mit dieser Schrift, sind es aber wieder nicht. Denn ein Teil unserer Genossen, die auch auf dem Standpunkt stehen, dass die komb. Kr. unverändert nach wie vor gelte, dass Russland keinen revol. Krieg führe sondern das arme Finnland ~~un~~ Unrecht überfalle. Sie sagen: „Russland führt weder revol. noch kap. Krieg.“ Welchen Krieg führt denn dann Russland, vielleicht kleinbürgerlichen oder vielleicht

✱ stehen auf dem Standpunkt.

gar stalinistischen oder, wir können ihnen auch aus der Verlegenheit helfen, vielleicht ist es gar kein Krieg, vielleicht ist es ein Konflikt, wie die Kapitalisten so schön sagen. Genau so wie es in entwickelt kap. Verhältnissen entweder nur kap. oder prol. Staaten gibt und nicht etwa kleinbürgerliche, genau so gibt es entweder nur kap. oder prol. Kriege, d. h. revol. Kriege. Aber wie kommen diese Genossen zu dieser Einschätzung, etwa indem sie ausgehen von unseren Prinzipien? Nein, sie gehen von etwas anderem aus, sie gehen aus, von der k. Kr. Für sie ist die k. Kr. Axiom, dem sich alles unterordnen muss. Nämlich für die unbedingten Anhänger der k. Kr. gibt es für die SU nur eine Möglichkeit sich taktisch richtig im 2. Imp. Weltkrieg zu verhalten, das ist das Bündnis mit F-E / (nebenbei: auch die Kriegstaktik, die uns die Organisationslinie empfiehlt muss konsequenterweise auf diesem unrichtigen Standpunkt stehen, doch davon

später). Weiters sagen sie noch immer, ein militärisches Bündnis zwischen der SU und D sei unmöglich aus denselben Gründen, die in der Kr. (Feber 1939) erwähnt wurden. Da nun das Vorgehen der SU in Finnland sowohl das Bündnis mit F-E i mer unwahrscheinlicher erscheinen lässt und auch die zwangsläufige militärische Zusammenarbeit mit D immer deutlicher wird, ist für diese Genossen dieser Krieg, den die SU führt, kein revol. Krieg, keine Verteidigung der SU. Aber sie wollen doch die Verteidigung der SU, die ganze k. Kr. wurde zur Verteidigung der SU geschaffen? Selbstverständlich wollen sie das, aber für sie gibt es nur eine Verteidigung der SU in F-E, indem sie gleichzeitig gegen D kämpfen. Sie wollen die SU nur durch bewusstes Kämpfen im imp. F-E verteidigen, selbst wenn sie dadurch sogar gegen die Rote Armee kämpfen müssen. Oder ihr bewusstes Kämpfen dient nicht zur Verteidigung der SU, sondern nur zur Förderung der Revol. in D als die wichtigste, was einseitige Unterstützung Bündnis mit dem engl.-fr. Imp. wäre und auch dann gelten müsste, wenn Russland als prol. Staat zugrunde ginge oder nicht bestünde, was auch 1914 hätte gelten müssen.

☞ In der Voraussetzung, dass Russland nur mit den sogenannten unmittelbaren Feinden ein Bündnis schließen kann und mit D nicht, hat sich etwas Grundlegendes geändert. Die Voraussetzung, wie sie in der Kr. dargelegt worden war, war ein Irrtum, war falsch. Nicht das Bündnis mit F-E sondern das mit D ist Wirklichkeit geworden. Und nun gehen die Meinungen auseinander. Die unbedingten Verteidiger der k. Kr. fassen sie jetzt, wie wenn dies immer so der Fall gewesen wäre, nur politisch auf. Während ihre bedingten Verteidiger, das sind diejenigen, die den Standpunkt der Organisation vertreten, wieder wie wenn dies immer so der Fall gewesen wäre, die k. Kr. nur militärisch auffassen. Die ersteren behaupten, der Abschluss des Paktes Stalin-Hitler und seine Verwirklichung hat an den Voraussetzungen für die k. Kr. gar nichts geändert. Das Wichtigste sei, die Rev. an einer wichtigen Stelle zu beginnen, und zwar in D, nur danach müsse sich unser taktisches Verhalten in diesem Kriege richten, selbst wenn wir dadurch vorübergehend der Roten Armee Nachteile verschaffen würden. Dies sei auch die einzig mögliche Verteidigung der SU. Die Taktik gelte selbstverständlich nur solange, solange der prol. Staat bestünde, denn, so sagen sie weiter, exakt nach wie vor der unmittelbare Angreifer auf die SU als die engl.-fr. Imperialisten.

Wer ist unmittelbarer und wer ist mittelbarer Feind der SU? Prinzipielle, unversöhnliche Feinde der SU sind alle kap. Staaten ohne Ausnahme. Selbstverständlich differenziert sich diese Feindschaft in mancher Hinsicht. Die 2. Weltimp. (Engl., USA, D, Japan, Frankr., Ital.) sind sicher unmittelbare Feinde für die SU als vielleicht Ungarn, Bulgarien, Argentinien oder Peru, schon aus rein wirtschaftlichem und machtpolitischem Vermögen. Aber unterscheiden sich diese Imp. nicht auch in Bezug auf ihre Feindschaft zum prol. Staat, ist Deutschl. nicht in jeder Lage unmittelbarer Feind der SU? Selbstverständlich, aber, wie uns die letzte Wendung bewiesen hat, ist D nicht immer unmittelbarer Feind. Vor ~~XXXX~~ dem Pakt Stalin-Hitler waren D, Japan, Ital. unmittelbare Feinde der SU, da sie sich im Antikominternpakt, zu dem sie auch noch ihre Trabanten beizogen, zusammenschlossen zum unmittelbaren Angriff auf die SU, sie wollten ihre Raubgier in erster Linie auf Kosten der SU stillen. Dazu kam noch, dass sie am meisten gezwungen waren, durch ihre

entwickelte kap. Produktionsweise und durch den kap. Konkurrenzkampf (bei dem sie durch ihren Mangel an Rohstoffen und Absatzgebieten gegenüber den andern Imp. im Nachteil waren) in die Enge getrieben, durch gesteigerte Ausbeutung und durch unmittelbare Kämpfe gegen die Arbeiterklasse und gegen die SU einen Ausweg aus ihrer Sackgasse zu suchen. In diesem Falle waren D, I, J unmittelbare Feinde der SU und Engl., Fr., USA, die faktisch im Bündnisse mit der SU standen, mittelbare Feinde.

Wie steht es nun aber nach dem Pakt Stalin-Hitler. Beide, die bedingten und die unbedingten Anhänger der k. Kr. stehen auf dem Standpunkt, dass D noch immer unmittelbarer Angreifer auf die SU sei, ja sie sagen D ~~sei~~ sei Hauptfeind was ein zumindest ungeschickter Ausdruck ist, denn Hauptfeinde sind ~~a l l e~~ Imp. Die unbedingten Anhänger der k. Kr., das sind diejenigen, die nur die militärische Seite der Kr. anerkennen, kommen zu diesem Schlusse, da sie ja sonst nicht ihr bewusstes Kämpfen in F-E begründen könnten. Die bedingten Anhänger der k. Kr., das sind diejenigen, die nur die militärische Seite der Kr. anerkennen, kommen zu diesem Schlusse, da sie andernfalls das bewusste Kämpfen in D anwenden müssten. Beide gehen bei der Einschätzung nicht aus von der realen Lage sondern von der k. Kr. Wenn D mit dem prol. Staat im Bündnis steht, so kann es doch nicht unmittelbarer Feind sein als F-E, die

mit demselben D im Kriege stehen. Solange die fr.-engl. Räuber die SU nicht unmittelbar angreifen, solange sind eben alle Imp. gleich grosse Feinde und gleich gefährliche Angreifer auf die SU. Wenn F-E militärisch gegen die mit D verbündete SU vorgehen, dann ist sogar D der mittelbare und F-E der unmittelbare Angreifer, Feind. Dass dieser Fall sehr wahrscheinlich ist, werden uns die kommenden Ereignisse sehr bald zeigen.

Auch folgende Begründung ist nicht stichhaltig: „Dieses Bündnis hat nicht der prol. Staat sondern die Stalinb. gegen das Interesse der Weltarbeiterklasse und des prol. Staates geschlossen. Wir können nicht ausgehen von dem was sein könnte, sondern wir müssen ausgehen von dem was ist. Wenn wir heute vom prol. Staat sprechen, so meinen wir eben den entarteten prol. Staat. Die Stalinb. ist der Kopf dieses entarteten prol. Staates und wenn dieser handelt, so ist eben immer das Handeln der Stalinb. inbegriffen.“

d) In D bestehen noch immer die objektiv besten Bedingungen für die prol. Rev. und die Rev. in Deutschl. ist nach wie vor die wichtigste. Aber dies war auch 1914 der Fall, als noch kein prol. Staat bestand. Da hätte auch Lenin für bewusstes Kämpfen, z. B. in F-E eintreten können. Dann müsste das bewusste Kämpfen auch gelten, wenn der prol. Staat nicht mehr bestünde.

3. Wir müssen gemachte Fehler bekennen.

Die k. Kr. machte einen entscheidenden Fehler: Sie glaubte im nationalen Kampfe eines Proletariates die Differenzen der Imp. auszunutzen zu können zugunsten der SU, letzten Endes zugunsten der Weltrev., sie verwechselte Politik des prol. Staates mit der Politik des internationalen Proletariates. Auch der Schreiber dieser Zeilen hat diesen Fehler mitgemacht, aber er bekennt jetzt offen, dass die k. Kr., wie wir sie vertraten, seiner jetzigen Auffassung nach falsch war und ist.

Wir glaubten durch bewusstes Kämpfen in einem kap. Heere, auf dessen Kommando wir nicht den geringsten Einfluss hatten, den prol. Staat letzten Endes die Weltrev. unterstützen zu können, wenn wir auch der eigenen Bourgeoisie vorübergehend Vorteile verschafften. Die Wirklichkeit hat uns bewiesen, welche Illusion dies war. Auch Engl.-F. wollten gegen den prol. Staat kämpfen, nicht nur D. E-F wollten sich D, das aus den oben erwähnten Gründen zum Angriff gezwungen war, zum Angriff auf die SU bedienen, sie wollten 2 Fliegen auf einen Schlag, sie wollten, dass sich sowohl D wie Russland schwäche. Nicht einmal dem kap. Polen hat F-E wirksame Hilfe geleistet, wie hätte diese militärische Hilfe erst ausgesehen, wenn das Bündnis F-E mit dem prol. Staat Wirklichkeit geworden wäre. F-E hätten die

Möglichkeit gehabt einen Scheinkampf zu führen, denn D hätte im Westen sicher nicht angegriffen sondern seine Hauptmacht gegen die SU geworfen. Auch wir hätten durch unser bewusstes Kämpfen nicht das kap. engl.-Fr. Kommando zum Angreifen und damit zum Entlasten der Roten Armee zwingen können, denn jeder einzelne Schuss kann nur durch das Kommando eines kap. Offiziers abgegeben werden. Selbst die Stalinb. hat erkannt, dass sie in diesem Falle nur der Ausgenützte sein würde und hat daher im letzten Augenblick noch gewendet. D ist gezwungen der SU für das Bündnis weitgehende Konzessionen zu machen, während E-F nichts als leere Worte boten.

Beide, die bedingten und die unbedingten Anhänger der k. Kr., sind konsequenterweise der Ansicht, dass nur das Bündnis mit F-E taktisch richtig gewesen wäre. Dabei sind wir aber alle der Ansicht, dass dieses Bündnis der Stalinb. (obwohl ein solches Bündnis an sich richtig ist), wie alle ihre Bündnisse, auf grundsätzlich falscher Linie geschlossen wurde, also mit unseren Grundsätzen im Widerspruch steht, falsch war. Wie kann etwas das prinzipiell falsch ist taktisch richtig sein. Es können zwar auf grundsätzlich falscher Linie zwangsläufig objektiv günstige Ergebnisse für die Arbeiterklasse herauskommen, aber deswegen ist diese prinzipiell falsche Aktion, die diese Ergebnisse im Gefolge hatte, taktisch auch nicht richtig.

An sich ist die k. Kr. richtig. Z. B. ist sie richtig in imp. nicht entwickelten kap. Ländern zur Verteidigung ihrer Unabhängigkeit gegenüber den Angriffen der Imp., wie in China. Allerdings nicht unbedingt in jedem Falle, das ist immer nur dann richtig, wenn sie sich mit dem Interesse der Weltarbeiterklasse vereinharen lässt. Wenn es Z. B. Japan gelingt, China in einen Krieg gegen die SU zu zwingen, dann gilt die k. Kr. selbstverständlich nicht, sondern, dann gilt, wie in allen andern Ländern, der rev. Defaitismus von 1914. Dass die k. Kr. jetzt auch in den baltischen Staaten, die praktisch unter dem Protektorat der SU stehen, gilt, braucht in unseren Reihen sicher nicht diskutiert werden, darin sind wir uns sicher einig.

Aber den rev. Defaitismus von 1914 in demokratisch-imp. Ländern abzuändern, bewusst zu kämpfen, hiesse einen grundlegenden Unterschied zwischen der demokratischen und der fasch. Diktatur der Bourgeoisie machen. Dass die diesen Unterschied aber nicht machen, beteuern alle Anhänger der k. Kr. Zu welcher Konsequenz die k. Kr. in der Organisation geführt hat, zeigen der Standpunkt der unbedingten Anhänger der k. Kr. und der Standpunkt der Organisation. Der erstere wird sich in der Folge der Ereignisse entweder selbst aufgeben müssen oder im Sumpf des Sozialpatriotismus enden. Der zweite ist eine Halbwahrheit, der Angst hat vor der eigenen Konsequenz, er wird sich am wenigsten behaupten können.

Die Frage der Taktik im 2. Imp. Weltkrieg ist dringender denn je. Daas wir mitten im Krieg noch über solche Dinge diskutieren müssen, ist sicher ein Zeichen der Krise, in der die Weltrev. noch immer steckt, in der aber auch die neu herauszubildende Klassenpartei, Klasseninternationale steckt. Nicht Verzögerung, Unentschlossenheit, Passivität können uns über diese und noch viele andere Klippen, die uns noch in den Weg treten werden, hinweghelfen, sondern nur eines: Unausgesetztes arbeiten an der Verbesserung unserer eigenen Klarheit, an unserem eigenen politischen Wissen. Nur eines kann vor Irrtümern, Fehlern bewahren, das dauernde Überprüfen unserer Linie.

Der Schreiber dieses kann nach seiner Überzeugung nur folgendes der Organisation und letzten Endes der Gesamtarbeiterklasse als Taktik im 2. Imp. Weltkrieg empfehlen: Rev. Defaitismus wie 1914 in allen kap. Ländern, in der SU Kampf mit den Waffen in der Roten Armee, Sabotage der Kriegsmateriallieferungen nach D, dabei nie aussetzen im Kampf zur Befreiung des prol. Staates, zum Sturz der Stalinbürokratie.

XYZ.

-7-

Thesen zur Krisentaktik
nach dem Richtungsgriffpunkt Stalin-Hitler.

1) Die Weltbourgeoisie hat die Weltwirtschaftskrise seitweilse überwunden durch die Rüstungskonjunktur. Diese ist erschöpft. Ein neuer, noch grösserer Ausbruch der kapitalistischen Weltwirtschaftskrise pocht an der Tür, mit noch gewaltigeren sozialen, revolutionären Erschütterungen in seinem Gefolge. Dank der verräterischen Rolle der sozialdemokratischen Parteien und ihrer Internationals, der Stalinpartei und ihrer Internationals, welche die Weltarbeiterschaft verwirrt, ihre revolutionäre Kampfkraft zersetzt haben, ist die Weltbourgeoisie neuerlich in der Lage, den seitweiligen Ausweg aus dem aufs äusserste akut gewordenen Widerspruch ihrer Produktionsweise, ihres Systems zu suchen in einem noch grösseren Weltgemetzel, im zweiten imperialistischen Weltkrieg.

2) Die Weltbourgeoisie muss suchen und sucht in der Tat die seitweilige Lösung ihrer Widersprüche auf Kosten des Weltproletariats, des proletarischen Staates inbegriffen. Nach wie vor ist und bleibt der Gegensatz Weltbourgeoisie und Weltproletariat, dem proletarischen Staat inbegriffen, der die gesamte kapitalistische Gesellschaft beherrschende Gegensatz. Das herstellen der kapitalistischen Welteinheitsfront gegen das Weltproletariat, der kapitalistischen Weltkriegseinheitsfront gegen den proletarischen Staat, ist und bleibt trotz der schärfsten Gegensätze der imperialistischen Mächte untereinander die grundlegende Linie aller kapitalistischen Staaten ohne Ausnahme.

3) Alle Politik, Strategie, Taktik der Arbeiter muss grundlegend stets, überall, in allen Ländern, ausnahmslos ausgerichtet sein auf die Interessen des Weltproletariats, des proletarischen Staates inbegriffen, das heisst sie muss ausgehen auf die proletarische Weltrevolution. Nur durch die internationale proletarische Revolution vermag sich das Proletariat aus der Knechtschaft und Ausbeutung zu befreien, nur durch die internationale proletarische Revolution vermag es den durch die gegenrevolutionäre Stalinbürokratie aufs äusserste entarteten und gefährdeten proletarischen Staat zu retten.

Auch im Krieg muss sich daher die gesamte proletarischrevolutionäre Politik grundlegend stets, überall, in allen Ländern, ausnahmslos ausrichten nach der Weltrevolution, nach dem Weltproletariat, dem proletarischen Staat inbegriffen, nie und nimmer aber nach den Interessen der Stalinbürokratie, die ein bewusster Feind ist der proletarischen Weltrevolution, des Weltproletariats, des proletarischen Staates inbegriffen, dessen Teil ist der internationalen Gegenrevolution und ihre unpaarte Machtstellung missbraucht, indem sie den Sowjetstaat zu einer gegenrevolutionären Politik vergewaltigt.

Wie im Frieden so müssen auch im Krieg die Anstrengungen der Arbeiter in allen kapitalistischen Ländern ohne Ausnahme ausgehen auf den Sturz der Bourgeoisie in ihrem "eigenen" Land, auf die Aufrichtung der proletarischen Diktatur. Sie müssen, jeder in "seinem" Land, darauf hinarbeiten, den imperialistischen Krieg in den Bürgerkrieg umzuwandeln, in die proletarische Revolution. Sie müssen unverrückbar auf der Grundlinie dem revolut. Defaitismus kämpfen, ohne die militärische Niederlage ihres "eigenen" kapitalistischen Staates zu fürchten. Der Hauptfeind ist und bleibt für jeden Arbeiter die Bourgeoisie im "eigenen" Land! Die Kampfgenossen aber sind und bleiben so wie im Frieden auch im Krieg die Arbeiter aller Länder! Verbrüdernd wir uns und wenden wir die Gewehre gegen die eigene Bourgeoisie! - auf das müssen die Arbeiter, Soldaten aller kapit. Länder, Armeen hinarbeiten. Das sind und bleiben die revolutionären Prinzipien ihres Handelns, das ist und bleibt die Grundlinie ihrer proletarischrevolutionären Politik ohne Ausnahme, das sind und bleiben gegenüber allen kapitalistischen, imperialistischen Staaten die leitenden Ziele, die grundlegenden Aufgaben der proletarischrevolut-

tionären Kriegspolitik.

4) Auf welchem Wege, mit welchen Mitteln, Methoden zu besten dienen wir in der jeweils gegebenen Lage zu besten der Weltrevolution, dem Weltproletariat, dem proletarischen Staat inbegriffen, mit einem Wort mit welcher Taktik verwirklichen wir in der jeweiligen Lage zu zweckmäßigsten diese unsere revolutionären Prinzipien, diese unsere Grundlinie, mit welcher Taktik zu zweckentsprechendsten bewältigen wir diese unsere Grundaufgabe, mit welcher Taktik kommen wir in der jeweils gegebenen Lage zu ausrichtungsrichtigsten vorwärts zu diesem unseren leitenden Ziel, zu unserem Hauptziel zur proletarischen Weltrevolution? - so muss die Arbeiterklasse die Frage stellen, um zu den richtigen Prinzipien, Grundzielen, Grundaufgaben die den wechselnden Kampfbedingungen entsprechenden richtigen Wege, Mittel, Methoden zu finden, mit einem Wort für das Verwirklichen der prinzipiell richtigen Grundlinie die der jeweiligen konkreten Lage angemessene richtige Taktik.

Diesjenigen, die sich damit begnügen, diese die proletarisch-revolutionären Prinzipien, Grundziele, Grundaufgaben zu verkünden, geben dem Proletariat zu wenig, weil sie den Arbeitern nichts sagen über den Weg, Mittel, Methoden, Taktik, die in der jeweils bestimmten Lage zum Verwirklichen dieser Prinzipien, dieser Grundlinie, zum Erreichen dieser Grundziele, zum Bewältigen dieser Grundaufgaben nötig sind.

Diesjenigen aber, welche wie in der vorherigen Phase auch jetzt den Arbeitern in der besten Absicht sagen, sie müssten nicht nur denselben proletarisch-revolutionären Prinzipien, derselben Grundlinie, denselben proletarisch-revolutionären Grundzielen, Grundaufgaben nachkommen wie 1917, sondern in allen Fällen und überall auch dieselbe Taktik, wie 1914, vornehmen tatsächlich bereits jetzt sehen den proletarischen Klassencharakter des Sowjetstaates überhaupt, auch wenn sie es nicht aussprechen oder in Worten gar das Gegenteil beteuern - während er trotz aller stalinischen Beteuerung noch immer proletarischer Staat ist - oder sie sehen zumindest von der Tatsache ab, dass er tatsächlich an unmittelbaren anrollenden Weltkrieg beteiligt ist, vorher als Bundesgenosse der englisch-französischen, jetzt aber der deutschen Mächte, schon dadurch allein miskennen sie die Eigenart der gegebenen Weltlage. Auch wenn die Stalinbande tatsächlich vollkommenes Heurakli sein würde, die Eigenart der Lage macht den durch die vergewaltigten Sowjetstaat zum tatsächlichen Bundesgenossen des imperialistischen Deutschland, also zum Beteiligten am Weltkrieg.

Sie sehen zu wenig ab von der Eigenartlichkeit der Gesamtsituation. Weltfront in der gegebenen Lage. Nicht das ist wesentlich, dass Deutschland faschistisch, England und Frankreich aber noch nicht. Welche politischen Gevänder immer sie anziehen, sie alle sind akropellose imperialistische Banditen, einander verfeindlich, und wenn die englische und französische Bourgeoisiediktatur einseitig noch in etwas mehr oder minder demokratischer Schale auftreten, so nur deshalb, weil sie noch über größere materielle Reserven verfügen als die deutsche Bourgeoisiediktatur, allein das imperialistische Deutschland ist durch die infolge des Nationalsozialismus, das ist durch den weit vorgetriebenen Monopolkapitalismus, durch den für einen ersten imperialistischen Kapitalismus auf den ersten angelegten Klassenkampf gegenüber, infolge der revolutionären Massengährung, die dort bereits begonnen hat, der für die proletarische Revolution heute ausrichtungsrichtige und günstigste Ausgangspunkt. Mehr noch. Mag die Revolution früher in Japan, Italien, Spanien oder irgendwo kommen, erst wenn sie auch auf Deutschland übergreift und durchgreift, wird sie in vollem Sinne die ganze Welt erschüttern und ihre Wellen weiterwirkend über den ganzen Erdball werfen. In der gegebenen Weltlage führt der Weg zur Weltrevolution objektiv über die proletarische Revolution in Deutschland und der Weg über die proletarische Revolution führt objektiv über die deutsche Revolution in Deutschland. Welches werden alle imperialistischen Mächte (und auch die Stalinbande) alles davon sehen, die faschistische, jedenfalls aber die Bourgeoisiediktatur in Deutschland zu erhalten, doch gegen ihren Willen sind sie bei der nur den Klassen Widerstand des Kapitalismus heraus unvernünftigen kriegerischen Ausbreitung ihrer imperialistischen Konflikte gezwungen, die wirtschaftliche

soziale, politische Fundament überall, insbesondere aber in Deutschland derart zu erschüttern, dass die revolutionäre Aktion der Millionenmassen das Tor zur demokratischen und weiterwirkend zur proletarischen Revolution aufgeschlossen wird. Das wissen auch die imperialistischen Räuber und gerade darum zögern sie.

Schliesslich ist und bleibt das imperialistische Deutschland, schon vermöge seiner geographischen Lage noch wie vor der unmittelbar gefährlichste Feind des proletarischen Staates, das Bündnis mit dem durch die Stalinbükratie vergewaltigten Sowjetstaat ändert daran des Wesen noch nichts.

3) Der stalinische Richtungsgriffpakt entlarvt nunmehr auch vor dem einfachen Arbeiter den "Sozialismus" in einem Lande als elenden Betrug, den nicht nur die stalinischen Kreaturen sondern auch die sozialdemokratischen Bankrotteure aller Schattierungen lügenhaft in den Himmel heben. Entlarvt endgiltig den Menschleinbruder Stalin, der Tausende proletarischer Revolutionäre unter der verlesenerischen Anschuldigung der Zusammenarbeit mit dem Faschismus ausschaltete und sich nun selbst mit Hitler verbündet, er entlarvt zugleich alle jene, die den Morden & Beifall klatschten, wie die Stalinparteien, aber auch die sozialdemokratischen Parteien, die das Besitzen der proletarischen Revolutionäre "realistisch" als notwendig erklärten, weil sie Stalins "Realistischen" Aufbau des "Sozialismus" in Wege ständen. Dieser Fakt zeigt nun auch den grossen Massen, dass alles Gerede vom Frieden, so wie bei den imperialistischen, so auch bei den stalinistischen Banditen nur ein bewusstes Betrugsmittel ist, um die gunnerischen Absichten zu bewerkstelligen.

Der stalinische Richtungsgriffpakt mit Hitler ist eine Art "Sozialfaschismus", diesmal auf weltpolitischer Stufenleiter. Mit dem "Sozialfaschismus" hat Stalin dem National "Sozialismus" den Weg zur Macht in Deutschl. geebnet - mittelst seines Richtungsgriffpactes bahnt er ihm den Weg zur Macht zumindest über Mitteleuropa. Mehr noch, indem er rückwärtend auch die innere Position der Naziiktatur festigt, sucht er das Aufhalten selbst nur der demokratischen Revolution in Deutschl. zu verhindern und damit infolge der Eigenart der Weltlage der proletarischen Revolution, letzten Endes der Weltrevolution den Weg noch mehr zu verfrachten. Die proletarisch-revolutionäre Faktik hat keineswegs die Aufgabe, dieses stalinische Gummispiel zu erleichtern oder gar zu fördern, das aber würde sie gegen ihre besten Absichten tun, wenn sie einfach auf die Frage der Faktik überhaupt nicht einging oder aber eine die Eigentümlichkeit der Lage nicht berücksichtigende, "gleichmässige" taktische Anleitung gäbe.

6) Ausnahmen in allen Ländern und in allen Lagen muss der gesamtproletarische Kampf ausgerichtet sein und bleiben gegen die gesamte kapitalistische Gegenrevolution, gegen die gesamte Weltbourgeoisie gegen alle kapitalistischen Staaten ohne Ausnahme, aber auch gegen alle ihre Helfer, also auch gegen die Stalinbükratie, die Stalinparteien, die ein Teil sind der kapitalistischen Gegenrevolution, sowie die sozialdemokratischen Parteien, die sich von ihnen nur durch den verschiedenen nationalen Ausgangspunkt ihrer Politik unterscheiden. Grundziel, Grundaufgabe muss bleiben in allen kapitalistischen Ländern ohne Ausnahme soziale Revolution zum Sturz der "eigenen" Bourgeoisie, zur Aufhebung der proletarischen Diktatur im Lande mit den armen, nichtausbeutenden sondern selbst ausgebeuteten Kleinbürgerlichen, Kleinbürgerlichen Millionenmassen - in entarteten Sowjetstaat politische Revolution zum Sturz der usurpatorischen Stalinbükratie, zur Rettung, Reinigung, Gesundung, zur leninischen Reform des durch die verbrocherische Stalinbükratie entarteten, als proletarischer Staat an den Rand des Abgrunds gebrachten Sowjetstaates.

Doch um sich in der gegebenen Lage das Tor zur Weltrevolution zu öffnen, muss die proletarische Politik taktisch zugleich so operieren, dass sie mit allen Mitteln auf die proletarische Revolution in Deutschl. hinarbeitet und eben darum den Kampf der Sozialdemokrat, um die demokrat. Revolution im faschistischen Deutschland unterstützt, bei Aufrechterhal-

tung der proletarisch-revolutionären Organisation, Kritik, Propaganda und der selbstständigen politischen Tätigkeit. Das ist eine Hauptaufgabe vor allem der deutschen Arbeiter, aber zugleich eine sehr wichtige Aufgabe auch der Arbeiter aller Länder. Vervortung auf der Grundlage der proletarisch-revolutionären Prinzipien müssen sie faktisch so vorgehen, dass sie zugleich mit ihrer revolutionären Arbeit zum Sturz ihrer Bourgeoisie demokratische Revolution in Deutschl. erleichtern, um den deutschen Arbeitern so zu erleichtern, das für nur proletarischen Revolution, zur Weltrevolution aufzufassen.

6a) Es ist ein grundlegender Bestandteil der heutigen Lage, dass infolge des sozialdemokratischen und stalinischen Verrates die revolutionäre Kampfkraft des Weltproletariats nicht ausreicht, den Gesamtfeind an allen Punkten zugleich zu schlagen. Die Arbeiter aller Länder müssen daher auf der proletarisch-revolutionären Grundlage faktisch so vorgehen, dass sie den revolutionären Durchbruch an der aussichtsreichsten Stelle der Weltfront der kapitalistischen Gegenrevolution erleichtern, fördern. Daraus ergibt sich bei den gegenwärtigen Kräfteverhältnissen, bei der gegebenen proletarisch-revolutionären Kampfkraft, die nicht ausreicht, um das Weltproletariat an allen Punkten der proletarischen Weltfront jetzt gleichzeitig zum Sieg über die Weltbourgeoisie zu führen, dass das Weltproletariat in einem Krieg des imperialistischen Deutschland gegen das imperialistische England - Frankreich seine Kriegstaktik differenzieren muss, ob nun die Sowjetmacht im Bündnis steht mit Engl.-Frankr. oder mit Deutschl. In beiden Fällen ist die Differenzierung der Taktik notwendig, wie ist freilich bei dem Bündnis mit dem imperialistischen Deutschland anders, nämlich soweit es die revolutionäre Taktik in Sowjetrußland betrifft.

Das ureigenste imperialistische Interesse treibt infolge der besonderen Eigentümlichkeit der Lage die englischen, französischen usw. Mächtigkeiten ihren Wünschen, entgegen ihren Anstrengungen objektiv tatsächlich auf die Erschütterung, auf den Sturz der Diktatur hinwirken, auf die Errichtung einer mehr oder minder demokratischen verordneten Bourgeoisiediktatur in Deutschland hinarbeiten. Das muss das Weltproletariat, dessen revolutionäre Kraft infolge des sozialdemokratischen und stalinischen Verrates heute nicht ausreicht, um alle imperialistischen Mächtigkeiten zugleich zu besiegen, zugleich bei unerbittlichem Einhalten der proletarisch-revolutionären Grundsätze in folgender Weise ausnützen:

In Norddeutschland usw. mit allen Mitteln auf den S. S. S. R. Sturz der faschistischen Diktatur hinarbeiten, den Kampf der Sozialdemokratie um die Wiederherstellung der kapitalistischen Demokratie unterstützen zugleich den Massen die Unmöglichkeit dieser Lösung für die Arbeiterkl., die Massen überhaupt sowie ferner die der Arbeiter und auch den armen Kleinbauern, Kleinbürgern einzig wirklich dienende Lösung aufzeigen, die Aufrichtung der proletarischen Diktatur in Deutschland mit den armen Mittelmassen in Dorf und Stadt, die Weltrevolution.

In Engl., Frankr., Polen usw. den revolution. Sturz der dortigen halbfaschistischen (Polen), halbbonapartistischen (Frankreich) halbdemokratischen (England) Bourgeoisiediktatur mit allen zweckdienlichen Mitteln unterstützen, mit der Perspektive der proletarischen Diktatur auch hier, mit der Perspektive der Weltrevolution. Das entspricht hier übrigens dem zunächst gegebenen tatsächlichen Kräfteverhältnissen.

In Sowjetrußland muss das Proletariat seine ganzen Anstrengungen darauf vereinigen und seine Anstrengungen steigern, die Stalinbürokratie zu ~~stürzen~~ stürzen, den Sowjetstaat wieder auf die leninische Linie stellen, auf die Linie der internationalen proletarischen Revolution. Es muss bei Hilfeleistung, auch jede militärische Hilfeleistung an Norddeutschland und dessen unmittelbare Verbündete unterstützen und gleichzeitig alles tun um die proletarische Macht wirklich gegen jeden kapitalistischen, imperialistischen Angriff zu verteidigen. Es ist Aufgabe der Arbeiter aller Länder, das russische Proletariat in dieser seiner proletarisch-revolutionären Kriegstaktik zu unterstützen.

7) Wenn der proletarische Staat nicht schon vorher durch eine kapitalistische Gegenrevolution erzeugt sein wird, so werden sich die imperialistischen Mächte schließlich im weiteren Verlauf in irgendeiner Krisenform zusammenfinden, um die zeitweilige Lösung ihrer Widersprüche auf Kosten des proletarischen Staates zu verwirklichen. Spätestens in diesem Falle wird das Proletariat die Taktik, die es schon heute in Deutschland anwenden muss, auf England, Frankreich usw. ausdehnen, wenn es nicht schon vorher infolge der objektiv getänderten und insbesondere infolge der durch seine revolutionäre Aktion gewandelten Kräfteverhältnisse der Klassen dazu die Möglichkeit hat.

8) Das Proletariat unterstützt den nationalen Freiheitskampf der tschechischen, polnischen und sonstigen Völkernationen, wie es auch den kolonialrevolutionären Freiheitskampf der Kolonialvölker unterstützt. Auf dieser prinzipiellen sich bewegend spezifiziert es taktisch auch hier in jedem einzelnen Fall im Einklang mit der obigen differenzierten proletarischrevolutionären Taktik.

9) Sowjetrußland, Sowjetdeutschland, Sowjettschechien, Sowjetpolen, Sowjetmitteluropa, Sowjetfrankreich, Sowjetengland, mit einem Wort die Vereinigten Sowjetstaaten von Europa sind das Ziel des großen proletarischrevolutionären Kampfes, dessen Perspektive ist die Weltsovetrepublik.

10) Das Instrument, um den revolutionären Kampf des Proletariats, der Massen überhaupt zu diesem Ziel zu führen, ist die Vierte Internat. deren Parteien, sie gilt es aufzubauen, auszubauen.

A. P.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Zur Frage der Kriegstaktik

Ausgehend vom Standpunkt des Proletarisch-revolutionären, dass jede Aktion, jede Handlung, die wir unternehmen gegen unseren Klassenfeind, ihrem Zweck nach eine Schwächung des Weltkapitalismus sein soll. Jede Aktion gegen den Klassenfeind muss richtig eingeschätzt, zweckmässig sein und den momentanen Kräfteverhältnissen entsprechen. Doch, um das Ziel der Aktion zu erreichen, muss die Taktik heissen dem Sinn entsprechend sein, muss sich den immerzu sich ändernden Bedingungen, auch entsprechend ändern. Eine Taktik, die starr aus einem Punkt ausgehend, sich nicht mit den wechselnden Voraussetzungen sich ändert, wird sich nicht zu einem Erfolg für die Weltarbeiterklasse auswirken, sondern ins glatte Gegenteil umschlagen. Dasselbe auch von unserer Kriegstaktiklösung im 2. imp. Weltkrieg. Auch hier sind wir vor geänderten Bedingungen gestellt worden. Vor dem Pakt des faschistischen Deutschland mit dem entarteten prol. Staat Russland, war unsere kombinierte Kriegstaktik richtig. Bei der inkubierten Kriegstaktik, bei der man von der Voraussetzung ausging, dass das fasch. Deutschland der unmittelbareste Gegner der SU war, war die Lösung richtig. Bewusstes Kämpfen an der Front der Verbündeten der SU (beispielsweise Frankr., Engl.) mit den Waffen zur Niederringung des faschistischen Deutschland. Nebenbei nicht aussetzende Propaganda u. Agitation zum Sturze der eigenen Bourgeoisie. Doch nach dem Nichtangriffspakt Russlands mit Deutschland, der sich praktisch als Bündnis auswirkt, fällt die Voraussetzung weg, Deutschland als unmittelbaren Gegner der SU. Dieses politische Salto-Mortale Stalins prangert den Verratscharakter der Stalinpartei an. Jetzt muss unsere Lösung in der Kriegstaktik dieselbe sein wie 1914. "Revolutionärer Defaitismus". Sabotage an allen Fronten im 2. imp. Weltkrieg. Mittels revolutionärer Propaganda u. Agitation den imp. Krieg in einen Bürgerkrieg umwandeln, zum Sturz der Bourgeoisie im eigenen Land. In Russland Sturz der Stalinclique, an Stelle der entarteten Führung eine Führung setzen, die sich auf marxistisch-leninistischer Linie bewegt. Unsere kombinierte Kriegstaktiklösung bei den jetzt gegebenen Bedingungen, wäre praktisch in ihrer Auswirkung eine Stärkung Deutschlands und wäre Sozialpatriotismus.

XXXXXXXXXX

HR

Ein Beitrag zur Diskussion.

Durch die Bekanntgabe der Organisation, dass die Diskussion über die Kriegstaktik für den zweiten Weltkrieg auf die Mitglieder ausgedehnt wird, ist zu entnehmen, dass es Differenzen in dieser Frage gibt.

Ich muss feststellen, dass ich vom Standpunkt, den die Organisation einnimmt, nicht überzeugt bin.

Ich will meine Auffassung und die wesentlichen Voraussetzungen auf die sie sich stützt, zur Klärung in der Diskussion beitragen.

I. Hauptpunkt:

Das Bestehen des prol. Staates und seine Teilnahme an dem Krieg. Der prol. Staat wird nach wie vor von Nazideutschland unmittelbar am meisten bedroht. Die Notwendigkeit, den prol. Staat zu unterstützen, ist genau so wichtig, wie die Aufrichtung der prol. Diktatur im eigenen Lande und ist daher taktisch zu berücksichtigen.

II. Hauptpunkt:

Die Chance, die Möglichkeit auch mit den Waffen den prol. Staat zu verteidigen besteht in der veränderten Lage noch immer in der Form der offenen Kriege der engl. und franz. Imperialisten/ gegen Nazideutschland.

Die Pflicht, diese Chance zu ergreifen, darf nicht abgelehnt werden. Die bestehenden Differenzen der Imp. sind so tief, dass sie mittels den Waffen ausgetragen werden.

Solange uns daher die Imp. diese Möglichkeit geben, ihre Differenzen auszunutzen, sind die Waffen, die das Prolet. von der Bourg. bekommt gegen den unmittelbaren Bedroher des prol. Staates, also gegen Nazideutschland anzuwenden, um dadurch nicht nur den prol. Staat zu verteidigen, sondern auch die kapitalistische Front zu schwächen, um so den prol. Kampf dem Hauptziele näher zu bringen.

Den prol. Staat als den Hauptstützpunkt des ~~Kampfes~~ internationalen prol. ~~Kampfes~~ Klassenkampfes, kann man nur dadurch verteidigen, indem man

alles anwendet, um den unmittelbaren Bedroher (Nasideutschland) zu schwächen. Die Pflicht, den prol. Staat zu verteidigen, haben die Arbeiter aller Länder, also auch die franz., u. engl. Arbeiter.

Solange uns die Imp. durch die Austragung ihrer Differenzen mittels der Waffen die Möglichkeit geben, ist es unsere Pflicht, auch mit der Waffe den prol. Staat zu verteidigen.

Darum halte ich die kombinierte Kriegstaktik für richtig, auch in dieser geänderten Lage.

T.A.

XX ~~XXXXXXXXXXXX~~ XX

Zum Disk. Pl.

Ueber die Kriegs T. wurde bereits viel gesprochen und geschrieben. es musste natürlich der lebendigen Betrachtung jedes Einzelnen überlassen bleiben die tieferen Ursachen, Zusammenhänge und Veränderungen fortgesetzt zu studieren. Leider geschah dieses im allgemeinen nicht genügend denn schon nach der ersten Belastungsprobe welche diese so entscheidende Frage durchmachte, rief diese Frage grosse Verwirrung unter den Freunden hervor. Einleitend muss gesagt werden, jede Frage, jedes Problem kann nicht bei seinem Entstehen bis in seine letzten Veränderungen erkannt, festgelegt oder betrachtet werden. Erstens, weil wir alle doch nur Menschen sind und nicht alles wissen können, die jede Politik auf den Boden der vorhandenen Tatsachen entwickeln, daher die Betrachtungen nur allzu relativ vor sich gehen können.

Zweitens jedes Problemaus rein realistischer Einschätzung und Lösung lediglich in seinen entscheiden und wahrscheinlichsten Veränderungen betrachtet und beurteilt wird; was darüber hinausginge wäre Pedanterie und Konstruktion.

Sehr zu Unrecht tauchte die Frage auf, warum wurde diese und jene Veränderung, in der Betrachtung und Beurteilung nicht vorweg genommen, warum hat man nicht auch die Veränderung ja sogar ganz entgegengesetzten Entwicklungen in der K.T. Frage gerechnet. Viele solcher Art von Fragen tauchten auf. Und nochmals besonders diese Frage oder solche Fragen und Probleme, Taktiken entstehen eben auf Grund vorhandener, nicht selbst erzeugter, Lagen Tatsachen, unter ganz bestimmten Verhältnissen, Kräfteverhältnissen, unter ganz spezifischen, eigenartigen Kampfbedingungen, und all diese erfordern, erzwingen wiederum die kleinste sorgfältigste Ausnützung von objektiven und subjektiven Möglichkeiten. Wie schon so oft, gilt es auch in dieser Frage (und die Frage ist immer letztenendes die Weltrevolution) weil wir nicht von den besten günstigsten Bedingungen, von eigenen überlegenen Kräften ausgehen, gilt es besonders in dieser Frage, an den für uns tatsächlich günstigsten Punkt, an den für die Weltbourgeoisie schwächsten Punkt die Dinge aufzurellen, den Kampf anzuknüpfen, und wieder nicht deshalb weil wir vielleicht wieführlicherweise nachgesagt wird, lediglich oder vorzugsweise (ja manche unserer Freunde behaupten) ausschliesslich so wie S.P. und Stalinparteien nur gegen den Faschismus kämpfen, sondern weil Faschismus und schwächster Punkt der Weltbourgeoisie in einem Begriff zusammen fallen. Nebenbei unterscheidet sich unser Kampf von den der S.P. und Stalinparteien sehr wesentlich dadurch noch, dass wir doch den Kampf gegen die eig. Bourgeoisie (mit allen) mit den vorhandenen Kräften unausgesetzt, gesteigert fortzusetzen, sowie letztenendes Faschismus und wirtschaftlich schwächster Punkt der Bourgeoisie in einem Begriff zusammenlaufen, ebenso gehen (alle dialektisch betrachtet) unmittelbarer Angreifer der S.U. und faschistisches Deutschland in einander über. Und weiter, nicht wurde die Taktik aufgebaut auf ein rein paritätisches oder militärisches Abkommen der zwei Staaten Russland Frankreich und nicht fällt daher wie manche glauben bei wegfall des Paktes die Taktik weg sondern dieselbe bleibt trotz der rein Russen unwesentlichen Veränderungen, weil

1. Die Hauptaufgabe aller Arbeiterklassen der Welt die Weltrevolution ist.
- weil 2. Auf Grund der besonderen (schlechten) Kräfteverhältnisse die Weltarbeiterklasse gezwungen ist jede Eigentümlichkeit der Lage auszunützen durch differenzieren und kombinieren von eigenen und feindlichen Kräften.
- weil 3. Die Weltarbeiterklasse ihren, trotz Entartung am weitest vortriebene Frontabschnitt (der wichtigste weil dort die wichtigste Arbeit die Liquidierung der eigenen Bourgeoisie bereits vollzogen ist, und trotz aller Entartung, Absichten für die Weltarbeiterklasse rückwirkend eine entscheidende Hilfe im Kampf

um den Beginn der Weltrevolution zu erwarten ist) diesen Frontabschnitt zuerst und mit aller Kraft (nicht ausschliesslich) zu verteidigen hat.

- weil 4. Faschismus und deutsche Bourgeoisie ist also eins und gleich. Die deutsche Bourgeoisie am meisten erschüttert vor allen, seine wirtschaftliche Expansion nach der Seite (im Weltmassstab betrachtet) vollziehen wird muss von der, der kleinste (kapitalistische) Widerstand entgegengesetzt wird nämlich S.U.

Wenn heute manche Freunde der Meinung sind, dass die K.T. eben nur auf dass Zustandekommen des Bündnis Fr. S.U. aufgebaut wurde so haben selbst die schon damalige sehr tiefgehende Begründung Gründe und Wirkung leider längst vergessen. Wir können auch in dieser (wie auch in vielen künftigen) Frage aus dem Verhältnisse zu unserer Kraft nicht immer wieder und zwar ganz von vorne anfangen und müssen zum Zwecke der eigenen Orientierung auf dass seinerzeitige Disk. Bltt. teilweise zurück verweisen.

Die kombinierte Kriegstaktik, die von der Voraussetzung ausgeht, dass die Arbeiterklasse um ihren Weg zur Weltrevolution näher zu kommen alles daran setzen muss, um seine stärkste Position dem prol. Staat, des maximalen an Hilfe angelehnt zu lassen. Nicht nur mit Propaganda, sondern mit allen nur möglichen revolutionären Kampfmitteln, wie Streik, Räter Waffe, mit dem Sturz der eigenen Bourgeoisie, mit dem proletarisch-revolutionären Krieg.

1914 war die Lage im wesentlichen in allen imperialistischen Ländern gleich. Die Arbeiter brauchten keinen proletarischen Staat zu berücksichtigen, deshalb konnte die Weltarbeiterklasse den rev. Defaitismus in seinem vollen Umfange anwenden. Das Bestehen des prol. Staates, seine dauernde Schwächung durch die Stalinbürokratie, der wieder ein Ausdruck ist, der Schwäche der Weltarbeiterklasse, fordert im jetzigen imperialistischen Krieg einen anderen Weg als 1914, zu ihrem Ziel, zur Weltrevolution zu gelangen.

Die Arbeiterklasse ist durch den Verrat der S.P. K.P. in allen Ländern stark geschwächt, so dass es ihr unmöglich ist, bei Anwendung der Taktik von 1914, auch nur in einem Land, die Revolution aufzurellen. Wohl ist der Hauptfeind für jeden Arbeiter, die Bourgeoisie im "eigenen" Land. Die Kampfgenossen aber sind und bleiben, im Frieden wie im Krieg, die Arbeiter aller Länder. Der proletarische Staat ist nach wie vor, der wichtigste Abschnitt im Kampf auf dem Wege zur Weltrevolution. Unsere Aufgabe ist es, den Bestand der S.U. zu sichern und darüber hinaus, die Revolution an ihrem aussichtsreichsten und entscheidenden Punkt "Deutschland" voranzutreiben. Die durch den Monopolkapitalismus aufs Ausserste zugespitzten Klassengegensätze und die dadurch hervorgerufene Massengärung, macht Deutschland momentan zum aussichtsreichsten Punkt der Weltrevolution. In der gegebenen Lage führt der Weg zur Weltrevolution objektiv, über die prol. Rev. in Deutschland. Die militärische Niederlage der deutschen Bourgeoisie, muss durch den bewaffneten Kampf mit den Waffen, der französischen und englischen Proletariat an der Front beschleunigt werden. Eine vorübergehende Stärkung der französischen und englischen Bourgeoisie, wird durch die Revolution in Deutschland beseitigt, deren Auswirkung auf die Weltarbeiterklasse von entscheidender Bedeutung ist. Auch der Nichtangriffspakt S.U., Deutschland, ändert im wesentlichen nichts an den Weg der Arbeiter, um zu ihrem Ziel zu gelangen. Die prol. Revolutionäre in Russland, müssen ihre ganze Kraft auf den Sturz der kleinbürgerlichen Stalinbürokratie konzentrieren, um an ihre Stelle eine proletarische Führung zu setzen, um den proletarischen Staat wieder auf die Linie der Weltrevolution zu bringen.

Diejenigen, die den revolut. Defaitismus von 1914 auch heute anwenden, verneinen den proletarischen Klassencharakter der S.U. auch wenn sie das Gegenteil beteuern. Ein Sieg Deutschlands, "dass trotz des Paktes noch immer der schärfste Feind des prol. Staates ist, verhindert nicht nur die Revolution, in Deutschland, sondern auch den Sturz der Stalinbürokratie. Im Internationalen Hausstab wirkt sich eine falsche Taktik, nur als Niederlage der Weltarbeiterklasse aus.

Die Auffassung der Mehrheit der Leitung, dass das Anwenden der kombinierten Kriegstaktik an bestimmte Voraussetzungen gebunden ist, ist richtig, aber man muss prüfen, ob die Veränderung, eines dieser Voraussetzungen grundsätzlicher primärer, oder nichtgrundsätzlicher sekundärer Natur ist. In diesem Falle ist das Bestehen des prol. Staates "und er besteht noch immer" eine Voraussetzung von primärer Bedeutung und die Hauptursache, die Wurzel der Differenzierung unserer Taktik. Die Perspektive eines Bündnisses der S.U. mit England und Frankreich, war eine der damaligen Lage entsprechend richtige, ihre Bedeutung jedoch sekundär auf den Einfluss unserer Kriegstaktik. Es ist daher falsch, die Anwendung der kombinierten Kriegstaktik von den

Zustandekommen des Bündnisses S.U., England und Frankreich abhängig zu machen, denn wäre das Bündnis, mit dem Sowjetstaat eine grundsätzliche Voraussetzung, so müsste die Taktik "bewusster Kampf mit den Waffen" heute in Deutschland zur Anwendung kommen. Es ist jeden rev. Arbeiter klar, dass eine solche Lösung falsch ist und in ihrer Auswirkung für die Weltarbeiterklasse katastrophal wäre.

Deutschland ist trotz des Nichtangriffspaktes mit der S.U., nach wie vor, unmittelbarer Gegner des prolet. Staates, schon infolge seiner wirtschaftlichen und geographischen Lage. Erst die Teilnahme Deutschlands an der allimperialistischen Front gegen die S.U., wird die Liquidierung des prolet. Staates ermöglichen, (ein aktuelles Beispiel dafür ist der Krieg in Finnland) wenn dieser nicht vorher seinen Klassencharakter durch die aufkommende Bourgeoisie verliert.

Heute kann man die verlängerte Front der roten Armeen nur so verstehen, dass das Weltproletariat in der gegebenen Lage so vergeht, ihr Ziel, die Weltrevolution zu erreichen, den Kampf des prolet. Staates um seinen Bestand unterstützt, indem die englischen und französischen Arbeiter an der Front durch den bewussten Kampf mit den Waffen, auf die Revolution in Deutschland hinarbeiten.

Die Lösung der kombinierten Kriegstaktik entspricht durchaus den proletarischrevolutionären Grundsätzen und ist für unsere Organisation als Klassenpartei des Proletariats von entscheidender Bedeutung. Das Verneinen oder Abändern, der Taktik, bedeutet ein Abweichen von der proletarischrevolutionären Klassenlinie, zum Schaden der Weltarbeiterklasse. Das Anerkennen des prolet. Staates nur in Worten allein genügt nicht; unser Handeln muss sich in der Tat auf die Erhaltung des Sowjetstaates und das Fördern der Weltrevolution auswirken.

Unsere Lösung muss daher lauten: ~~Bewusster Kampf mit den Waffen~~ der englischen und französischen Arbeiter an der Front gegen Deutschland; den Sturz der eigenen Bourgeoisie mit allen möglichen Mitteln vorbereiten, an der russischen Front revolutionärer Defaitismus; In Deutschland, revolutionärer Defaitismus an allen Fronten, sofortiger Sturz der eigenen Bourgeoisie, Umwandlung des Krieges in den Bürgerkrieg, Aufrichtung der prolet. Diktatur. In Russland: die russischen Arbeiter müssen mit allen revol. Kampfmitteln, den prolet. Staat gegen die Angriffe der Imperialisten verteidigen, weitere ihre Kraft vervielfachen, zum Sturz der Stalinbörkratie, um so den Sowjetstaat auf die proletarischrevolutionäre Klassenlinie zu stellen.

Fe. Ws.

Aufgaben zur Kriegstaktik

Die internationale Kampflösung des Proletariats im imperialistischen Krieg lautet: DER FRIED STEHET IM RECHTEN LAGE, daher prinzipiell Unterstützung der Bourgeoisie, UNVERÄNDERLICHES DES KRIEGES IN SEINER DURCHFÜHRUNG, Sturz der eigenen Unterdrücker und Ausbeuter, der unmittelbaren Feinde, Liquidierung des kapital. Staatsapparates und Aufrichtung der proletarischen Macht des Proletarischen-Staates.

Diese Lösung wurde den Arbeitern der ganzen Welt im ersten Kap. imper. Krieg, 1914-1918 von den prol. Revolutionären unter Spitze Lenin vorgegeben. Obwohl die produktive Entwicklung in den kriegführenden Großstaaten ungleich war, der Grad der Ausbeutung nicht gleich schwer war, gab es im den schon damals imperialistischen Krieg keine Differenzierung der Kriegstaktik. Selbst der Ausspruch der führenden Revolutionären: das die Revol. in Deutschland am wichtigsten von allen Ländern ist, da durch die hoch entwickelte Produktion und die daher am meisten fortgeschrittenen Arbeiter in Deutschl. für die Revol. in Europa und auf der ganzen Welt von größter Bedeutung wäre.

Die differenzierte Kriegstaktik.

Im Wesen des imperialist. kapit. Krieg hat sich nichts geändert, wir stehen heute am Beginn des 2. imper. Krieges, der nur in seiner Nacht den Arbeitermassen und allen Unterdrückten noch größere Leiden auf den Rücken legt. Geändert hat sich nur in der gesamten Weltlage, dass an Stelle des früheren wirtschaftl. kapital. Russland ein proletarisches Russland befindet. Dies ist der einzige Grund, warum man die allgemein internationalistische Kriegslösung in den mit der SU. verbundenen kapit. imper. Nationen differenzierte.

Dazu wurden noch 3 Nebengründe genannt die die kampfgelagerte Taktik noch festigen sollte.

1. Deutschland der unmittelbare Feind der SU. und der Völkerarbeiterschaft.
2. die ungeheure Schwere der Völkerarbeiterschaft.
3. Die Wichtigkeit der Revol. in Deutschland.

Diese angeführten Nebengründe hätten allein niemals ausgereicht zu so einer Kriegstaktik zu gelangen.

Aus der damals fehlenden Einsicht, dass die SU. mit Deutschland kein Bündnis schließen kann, weil unmittelbarer Feind. Wenn aber ein solches ausstünde können sollte, dann ist die SU. nicht mehr proletarisch sondern durch die siegreiche Konterrevolution kapitalistisch geworden. Nur unter diesen Umständen könnte ein Bündnis möglich sein.

Von man damals für fast ausgeschlossen hält ist eingetreten, ohne dass sich der Klassencharakter der SU. geändert hätte.

Set also die SU. mit dem unmittelbaren Feind ein Bündnis geschlossen?

Bündnisse des prol. Staates mit Imperialisten.

Solche Bündnisse sind prinzipiell möglich und bedeuten für den prol. Staat eine Waffe im Kampf gegen den Weltimperialismus und zur Verteidigung des prol. Staates. Die Bündnispolitik des prol. Staates ist nichts anderes als das Ausnutzen der imperil. Mächte, das Ausnutzen ihrer Gegensätze speziell in der Zeit ihrer Krise.

Solche Bündnisse kann man auf zweierlei Art schließen:

1. Das Bündnis kann auf prol. revol. Grundlage geschlossen werden d.h. auf der Linie der Weltrevolution.
 2. auf der Linie des Opportunismus, auf der Linie des Sozialismus in einem Lande, auf der russischen Generallinie, dies ist die Linie des russ. des Opportunismus der 3. I.
- Alle Bündnisse der Stalin-Stekel Kluge basieren auf dieser Linie.

Kann die 3. I. Bündnisse schließen (Stalin-Kluge) welche taktisch richtig oder taktisch falsch sind?

Vom Standpunkt des Marxismus unterscheiden wir Erfolge auf prol. und kleinbürgerlicher Klassenlinie.

Im Rahmen der einzelnen kapit. Nation erlangt die Arbeiterklasse unter Führung der opport. internationalen Erfolge auf kleinbürgerlicher Klassenlinie.

Unter Führung einer revol. Arbeiterpartei Erfolge auf prol. Klassenlinie.

Im Weltmaßstab, im Masse aller Nationen der Welt erlangt ein Arbeiter unter Führung einer revol. Arbeiterinternationalen Erfolge auf der Linie der Weltrevolution.

Unter Führung einer opport. verkleinbürgerlichten Internationalen Erfolge auf der Linie "Des Aufbaues des Sozialismus in einem Lande".

Erfolge auf prol. revol. Klassenlinie sind Erfolge der Politik des unverhältnissen Klassenkampfes, daher entscheidende Erfolge.

Erfolge ob sie in nationalen oder intern. Rahmen geschehen-auf kleinbürgerlicher Klassenlinie- haben eine vom Kapitalismus abhängige Lebensdauer. Wir wissen das jedes Bündnis welches die erhaltene 3. I. schließt auf opportunistischer Basis beruht und schließlich vorübergehende Vorteile bringt für die 3. I., bringt. Denn es nur kurzlebige Vorteile und nur für die 3. I. liegt in der Politik des Opportunismus, welche von dem prol. Revolut. ständig kritisiert und bekämpft wird. Obwohl die Art und Weise auf diese Erfolge erklämpft werden vom Standpunkt des Marxismus verwerflich ist, unterstützen wir selbst den Kampf des Opportunismus für die vorübergehenden Erfolge.

Eine Frage so zu stellen ob das Bündnis der 3. I. mit Frank.-England richtig taktisch richtig und ein Bündnis mit Deutschland taktisch falsch, ist ein Unding, es sind eben kleinbürgerliche d.h. Bündnisse auf kleinbürgerlicher Klassenlinie.

Die Bewegung der prol. Revol. der 3. I., wie schon länger als ein Jahrzehnt dass von der Politik der veräusserlich gewordenen 3. I. nichts für die Weltrevol. zu erwarten ist, in das diese Politik ihr ganzes entgegen arbeitet. Nicht das eine oder das andere Bündnis ist für die Weltrevol. besser verwerthbar, sondern keines der Bündnisse der Stalin-Kluge ist für die Weltrevol. verwerthbar. Suchten sie ein Bündnis schließen, welches vom Standpunkt der Revolution taktisch richtig wäre, dann wäre die Stalin-Kluge über Nacht revolutionär geworden, alles was sie machen gilt eben nur zum Vorteil für die 3. I., daher muss man machen, dass das Bündnis mit Deutschland mehr einbringt als das Bündnis mit Frank.-England ein gebracht hätte. Für Russland zum Vorteil, für die Weltrevol. zum Nachteil. Politik der Veräusserlich; mit dem Kapitalismus, kann nicht zugleich Politik des unverhältnissen Klassenkampfes sein.

Wie sich auch die politische Außenpolitik der Stalin & Kluge wenden und richten mag, wir prol. Revol. dürfen uns nie und niemals falsch richten, sondern müssen unabweichend unseren Weg abgegrenzt von jedem Opportunismus auf der Linie des unverhältnissen Klassenkampfes schreiten.

~~211:~~

Gibt es für die SU. ein größeres und ein kleineres Übel?

Das kleinere Übel für den Arbeiterstaat ist die grundsätzliche allgemeine Gegnerschaft des Weltkapitals immer gegen den Arbeiterstaat.

Es ist dies die Feindschaft des Kapitalismus gegen den Kommunismus. Besteht diese Feindschaft steht es möglich, das der Arbeiterstaat mit einzelnen dieser Feinde eine Zusammenarbeit anzubahnt und durchführt. Dies geschieht sowohl im Frieden wie im Krieg.

Das größere Übel für den prol. Staat ist, wenn sich eine dieser oder mehrere dieser Mächte gegen den prol. Staat in offener bewaffneter Konflikt stellen.

Im ersteren Fall sprechen wir vom mittelbaren im zweiten Fall von unmittelbaren Feinden.

Wenn sich der Arbeiterstaat im Krieg an eine der Mächtegruppen anschliesst gegen eine andere Gruppe, so verbündet sich der Proletarierstaat mit den kleineren Übel gegen das größere Übel. Mit and. Worten mit den mittelbaren Feinden gegen die unmittelbaren Feinde.

Die SU. macht ihrerseits unter den Imperialisten keinen Unterschied, ob dessen Herrschaftsform demokratisch oder Faschistisch ist, offene oder verhüllte Diktatur.

Von diesen Erwägungen ausgegangen, kann man keinesfalls annehmen, dass Deutschland trotz der heutigen Lage nur SU. noch Feind im Besonderen ist also unmittelbarer Feind. Dies drückt sich weder propagandistisch in allgemeinen noch in Besonderen aus. In der jetzigen Lage kann man auch keine vorbereitende Haltung Deutschlands erkennen, aber die SU. heraufzufallen, was aber später wieder eintreten kann, — dann — ist selbstverständlich Deutschland wieder unmittelbarer Feind..

Die Kampf des Proletarismus gegen die SU. — Die Zukunft des Weltproletariats die SU.

In der Epoche des Klassenkampfes gibt es zwei Klassen welche entscheidend an diesem teilnehmen: die Arbeiterklasse und die Kapitalistenklasse. Beide Klassen haben ihre Strategie und Taktik in diesem Kampf.

Nur die unbedingte Einhaltung des Kampfplanes, welcher aus den Interessen der Klasse entspringt, führt zu Klassen-erfolgen. Das Kardinalprinzip des Internationalismus hat für beide Klassen unbedingten Charakter. Der Kampf des internat. Kapit. gegen die Arbeiterklasse und den Arbeiterstaat, ist der Form nach national, der Inhalt nach international.

Der Kampf gegen die SU. in jeder Nation, gleicht darin, dass jede nationale Bourgeoisie in ihrer Metropole und in den von ihr unterdrückten Gebieten gegen das Proletariat mit allem ihr verfügbaren Mittel kämpft, es niederhält und dessen Befreiung verhindert. Dieser Kampf wirkt sich national und international aus. Eine Schwächung des Prolet. national bedeutet eine Schwächung der Arbeiterklasse international. Da die organisierte und schlagkräftige Arbeiterklasse der Welt die wichtigsten Kraftressourcen für den Arbeiterstaat betonen, so ist die erfolgreiche Niederhaltung des intern. Prolet. durch den Kapit. eine der entscheidendsten Waffen des Weltkapitalismus gegen den prol. Staat.

Von dem Proletariat dem entgegen zugetreten hat, brauchen wir nicht auf neue Berechnungen — der prol. revol. Internationalismus ist die Gegenannahme d.h. wir wählen mit gleichem Sinn. Solange es Kapitalismus gibt hat der prol. revol. Internationalismus unveränderlichen und entscheidenden Charakter. Das internationale Proletariat schützt den Arbeiterstaat, indem es die ihren Kampf stärkenden Maßnahmen nach dem intern. prol. revol. Kampfregeln ausrichtet — Kampf gegen die eigene Bourgeoisie umwälzung des Krieges in den Bürgerkrieg aus dem der Arbeiterstaat hervorgeht und schließlich die Umwälzung des kapital. Systems und aufrichtung des prol. Staates.

U. K.

Der Weltkrieg

Die Kapitalisten sind gezwungen im Weltkonflikt dadurch ihre ökonomische Struktur, zwangsläufige Krisen auf Kosten der Weltarbeitervlasse und der M.M. zu überwinden. Im Weltkapitalismus reiben sich unaufhörlich, die in einer Klasse innerwohnenden Kräfte, die bei der Rückschrittlichkeit des Kapitalismus an der Krisis willen die brutalsten Formen annehmen müssen, blutige Ausbeutung der Proletarien, Ausbeutung von Bauern und Mittelklassen im Dorf und Stadt, Druck auf die schwachen Kapitalisten, letzten Endes Krieg, das sind die Formen zur Überwindung der Krise für die gesamten Kapitalisten, Weltkapitalisten. Die Revolutionäre stehen vor der Aufgabe für den 1. imper. Weltkrieg, dem Weltproletariat diejenige Lösung zu geben, die auf den Erfahrungen der Revolutionäre die Umwandlung des Krieges in den Bürgerkrieg, zur Revolution als ersten Gewährleistet. Die Lösung des ersten Weltkrieges 1914 so zu übersehen, ohne die ge- = änderte Lage zu betrachten (M.M. und die Unterschiedlichkeit im Kapitalismus) wäre ein grober Fehler, eine rein militärische Betrachtung der Lage ein absonderlicher Fehler. Der Ausbruch des ersten imper. Weltkrieges hatte die Gegensätze innerhalb der Weltbourgeoisie vergrößert, zwischen den verlierenden und den gewinnenden Kapitalisten, und zwischen der Weltbourgeoisie und dem prol. Staat und dem Weltproletariat insbesondere. England Frankreich als Sieger konnten ihre Hegemonie noch mehr befestigen, und hatten genügend Mittel sich die Massen durch die opportunistischen Kleinbürgerlichen Parteien (SP, SI, KP, KK) von Moskau zu halten und wird es so lange tun, als sie dazu genug über große Reserven verfügt. Deutschland als Verlierer hatte keine Reserven, es konnte sich nur solange als zur Wiederlangung der Massen notwendig war die Demokratie leisten, und musste sofort nachden die Massen, vor allem die Kleinbürgerlichen Massen SP, KP, KPD, und das Proletariat vorantreiben, den Staatsapparat mit seiner ganzen Macht einsetzen um damit seine blutige Ausbeutung zu beginnen. Das legt uns Deutschland (die deutsche Bourgeoisie) als unmittelbaren Feind der Weltarbeitervlasse als direkten Angreifer des prol. Staat erscheinen, als den reaktionärsten Teil der Weltbourgeoisie.

Reaktionäre Welt:

Das Fundament der Weltbourgeoisie ist der Profit und die daraus entstandenen Reserven, um Überwinden der jeweils auftretenden Krisen und der damit verbundenen Katastrophierung gegen die kapitalistische Ordnung. Je mehr Reserven eine Bourgeoisie hat desto mehr hatte sie ausgebeutet, desto mehr hatte sie Massen unterdrückt, desto mehr hatte sie geerntet, also desto reaktionärer ist sie. Wenn die deutsche Bourgeoisie über keine Reserven verfügt so wird ihr durch von einem größeren Reaktor vorantreiben, also von einem reaktionäreren Reaktor (Engl., -Frankr.). Die deutsche Bourgeoisie ist also gezwungen im Interesse ihrer Existenz sich gegen die größeren Reaktor zu verbündigen, um dann die "reife" zu haben und obenrein sich den ausgebeuteten Massen vollstrecken könnte sie nur offenes Kapital, Ausbeutungsform (Faschismus) überlegen, sich zur höchsten kapitalistischen Organisation entwickeln, (Monopolimperialisten) sie konnte sich nicht mehr den weichen Schaffels der Reserven leisten, sondern tritt als gefährlicher Wolf vor uns. Deutschland wird somit die Spitze des kapitalistischen Schaffels des von der gesamten Weltbourgeoisie gegen das Weltprolet. und der M.M. geführt wird.

Welche - Klassen

Der größte Blutzettel am proletarischen Körper, die größten Unterdrücker vom Proletariat und armen Bauernmassen auf der ganzen Welt, ist und bleibt die englische und franz. Bourgeoisie. Sie hat die größte Erfahrung in Ausbeuten und Unterdrücken und das hat der engl.-franz. Bourgeoisie auch die größten Lehren gebracht, die ihr die Möglichkeit geben (zum Unterschied von der deutsch. Bourg.) ihre Ausbeutung, ihren reaktionären Charakter durch konservative, liberale Politik (Demokratie) zu verhallen um desto besser kann sie die Interessen des Weltproletariats und die eigenen Proleten bekämpfen. Sie bilden mit der gesamten demokratischen Weltbourgeoisie die Schneide des Schwertes, das die Weltbourgeoisie gegen das Proletariat und die SU. führt.

Die Stalinburekratie.

Die SU, die durch die Stalinburekratie die sich durch das Ausbleiben der Weltrevolution giganthisch entwickelte, wurde durch die Politik der schiffen Ebene der Angelpunkt der Weltbourgeoisie die durch ihren Forderungen sich noch nicht einigen konnte v r den größeren Teil bekommt. Wenn die Stalinburekratie durch die Gegenstände innerhalb der Kapitalisten für sich und dadurch auch zum Teil für den prol. Staat etwas eringt, so ist dies kein Zeichen für die Revolution das sich endlich die Kraft des Proletariats aus seiner Lähmung erhebt die großen des Weltprolet. stehen abwärts der Ereignisse. Die Stalinburekratie wird um ihre Existenz willen gezwungen sein, sich den Jawsils für die günstigeren Flügel der Bourgeoisie anzulehnen, weil keine Kraft vorhanden ist sich gegen die gesamte Bourgeoisie zu stellen und wird dadurch den prol. Staat zugrunde richten.

Das Proletariat.

Das russische Proletariat das unter der Herrschaft der Stalinburekratie vollständig entrechtet ist, wird jede revol. Bewegung des Weltproletariats gegen die Weltbourgeoisie mit einer revolutionären Bewegung gegen die Stalinburekratie beantworten.

Das Weltproletariat das durch diesen Krieg gezwungen in wird die Verhältnisse zu ändern, stellt die Revolutionäre vor die Aufgabe, die richtige Taktik für die Umwandlung des Krieges in den Bürgerkrieg zur Revolution zu geben.

Die alte Kriegstaktik steht zu der jetzt über uns gegangenen Weltkrieg im Gegensatz, das verlangt uns mit der ganzen Kraft die wir besitzen um in der Fragefrage auseinanderzusetzen.

Ich finde den Gegensatz der alten Kriegstaktik mit der Lösung von 1914 in der Annahme das Deutschland der reaktionären Teil der Weltbourgeoisie ist und somit mit Hilfe einer weniger reaktionären Bourgeoisie bekämpft werden soll.

Deutschland tritt uns nun zwar als der brutalste Ausbeuter entgegen, aber das so ist sind auch die übrigen daran beteiligt, somit ist es Deutschland nicht allein sondern die gesamten Kapitalisten.

Deutschland ist die Spitze des Kapitalist, Schwertes die übrigen die Schneide, die alte Kriegstaktik würde die Spitze brechen aber die Schneide schärfen. Das würde das Weltproletariat nicht verstehen, das könnten die russ. Arbeiter nicht verstehen, denn wenn auch die Spitze fällt die Schneide des Schwertes aus gegen sie geführt wird, ist um desto stärker und schärfer.

Daraus ergibt sich für mich das der allgemeine Definitiv die richtige Lösung ist, das heißt jedes prol. kämpft mit allen Mitteln gegen die eigene Bourgeoisie mit Propaganda, Agitation, mit Sabotage mit Streiks Generalstreiks mit Umwandlung des Krieges in den Bürgerkrieg für die

~~1111~~

Republik.
Diese Republik erlangt sich auch zu dem Standpunkt der die alte Krone
nicht besetzt war.

B.S.

111